

Das
UNION Reiseteam
Ahrensburg

feiert sein rundes Jubiläum

Kennen Sie schon unser
Sparkassen-Finanzkonzept?
Individuelle Lösungen in
jeder Lebensphase.



Sparkasse
Holstein

Jeder Mensch ist einzigartig! Darum berücksichtigt das Finanzkonzept der Sparkasse Holstein in besonderem Maße Ihre individuellen Wünsche und Vorstellungen. Fragen Sie direkt in einer unseren Filialen oder vereinbaren Sie gleich einen Termin unter 0180 / 33 66 77 33 - es lohnt sich! **Ihre Ziele – ganz nah.**

Das

UNION Reiseteam

Ahrensburg

feiert sein rundes Jubiläum

Ein Rückblick

auf die Reisetätigkeit der
Ahrensburger Union

Titelfoto: Sanddünen im Namib-Naukluft-Nationalpark, Namibia 2007

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Die Geschäftsführung des UNION Reisetteam e.V.

Autor:
Hubert Kinzel

Interviews:
Wolfgang Syring

Coverdesign:
Lara Leonora Kinzel

Layout:
Matthias Pego

Druck:
DIETER SCHEEL
BUCH- UND OFFSETDRUCKEREI
Stormarnring 18, 22145 Stapelfeld
Tel. 040 - 677 53 70

UNION Reisetteam Ahrensburg,
Rondeel 4, 22926 Ahrensburg,
Tel. 04102 -899 723, Fax 04102-899 724
www.union-reisetteam.de

	<u>Seite</u>
1. Vorwort	5
2. Es begann eigentlich alles schon viel früher	6
3. Mit uns kann jeder reisen	9
4. Unser schönes Land	12
5. Und dann ging es in die weite Welt	13
6. Für die Zukunft gerüstet	19
7. Der Chef und sein Team	20
Der ehrenamtliche Geschäftsführer	20
Die Vorsitzende des Vereins	21
Die Damen im Büro	23
Die Frauen und Männer vor Ort	25
8. Die Aktiven kommen selbst zu Wort	28
Interviews mit dem Chef und den Damen aus der Anfangszeit	
9. Das UNION Reisetem und seine Vorzüge	42
10. Ein vielgereistes Ehepaar erzählt von seinen Erlebnissen	44
11. Planungen für das neue Reisejahr 2008	48
12. Foto-Galerie und Firmen-Anzeigen	49

1987

20-jähriges Jubiläum

2007

UNION Reiseteam

2007

Ahrensburg



Veranstaltungen und Reisen



SU-Nachmittagstreff



Tagesfahrt



Info-Veranstaltung



Inlandsreise



Kultur-Veranstaltung



Auslandsreise

GESCHÄFTSSTELLE

Rondeel 4, 1. Stock
22926 Ahrensburg
Tel. 04102 - 899 723
Fax 04102 - 899 724
stadtbuero@cdu-ahrensburg.de

UNION REISETEAM

Hubert Priemel
Vorsitzender
Tel. 04102 - 5 67 76
Fax 04102 - 5 67 00
priemel@union-reiseteam.de

CDU-STADTVERBAND

Renate Tangermann
Vorsitzende
Tel./Fax 04102 - 5 94 77
Bürger-Tel. 04102 - 3 14 93
tangermann@cdu-ahrensburg.de

SENIOREN-UNION

Wulf Dietrich Garthe
Vorsitzender
Tel./Fax 04102 - 4 18 05
wulfgarthe@hansnet.de

Veranstaltungs- und Reise-Programmheft im Jubiläumsjahr 2007

1. Vorwort

Das UNION Reisetteam feiert in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Jubiläum.

Voller Stolz blicken die einstigen Aktiven und die heutigen Mitglieder des Teams auf eine erfolgreiche Entwicklung.

Aus bescheidenen Anfängen hat sich dank unermüdlichen Engagements einer relativ kleinen Mannschaft eine Organisation entwickelt, die in ihrem Leistungsangebot und in ihrer Ausprägung beispiellos ist.

Es waren damals ausschließlich soziale Motive, die die Damen und Herren des Vorstands der Ahrensburger CDU veranlassten, sich über die Lebenssituation der älteren Mitbürger Gedanken zu machen.



Bei einer Vorstandssitzung der Partei im Jahr 1985, in der gezielt über das Thema diskutiert wurde, kam von den Damen, die sich bereits persönlich in uneigennütziger Weise um die Bewohner der Ahrensburger Altenheime kümmerten, die Anregung, „etwas für die älteren Menschen zu tun, die teilweise doch sehr vereinsamt waren.“

Die Vorschläge, die Betreuung der alten Menschen zu verstärken und das Ausflugsangebot für alle Senioren und Seniorinnen in und um Ahrensburg auszubauen, fanden ungeteilte Zustimmung.

Die Damen erklärten sich bereit, eine erste Ausfahrt für die Ahrensburger Senioren zu organisieren.

Hubert Priemel, von 1974 bis 1998 Kreispräsident, hielt sich damals „als Planer im Hintergrund“, hatte aber die „stille Oberleitung“, wie Frau Pego in ihren Aufzeichnungen schrieb:

„Dank seines umfangreichen Wissens über wunderschöne Ziele in der nahen und weiten Umgebung, seinem Ideenreichtum und seinen Verbindungen zu allen bekannten Persönlichkeiten und Institutionen setzte eine unvergleichliche Veranstaltungs- und Reisetätigkeit in Ahrensburg ein, die über die Stadtgrenzen hinaus schnell bekannt wurde und von allen Seiten regen Zulauf erhielt.“

Richtig aktiv – so seine Aussage – konnte er sich allerdings erst dann engagieren, als er vor zehn Jahren in den Ruhestand trat. Seitdem ist er der Geschäftsführer und Motor des erfolgreichen Unternehmens.

Er gilt unbestritten als der „Vater des CDU Reisetteams“, der voller Elan und Ehrgeiz das Programm der Unions-Reisen zu ihrem heutigen Umfang ausgebaut hat, und der es ständig mit neuen Reiseangeboten erweitert.

Aus der ‚näheren Umgebung‘, die man mit den älteren Mitbürgern bereisen wollte, ist inzwischen die ‚weite Welt‘ geworden.

Die Reiseteilnehmer kommen heute aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen politischen Kreisen. Die Reise-Union – wie das UNION Reisetteam noch immer gern genannt wird – ist zu einer anerkannten Institution geworden, die im Laufe der Jahre viele Freunde und zahlreiche Stammkunden gefunden hat.

Das Team, das ursprünglich in privaten Verhältnissen bescheiden begann, besteht inzwischen aus mehreren hoch qualifizierten und zahlreichen Mitarbeitern, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind. Ihre Zentrale liegt am Rondeel, mitten in Ahrensburg.

Die vorliegende Schrift berichtet von dem großartigen Engagement einer kleinen Gruppe Ahrensburger Frauen, die sich in selbstloser Weise um ihre älteren Mitbürger kümmerten, erzählt von den ersten Anfängen der Reisetätigkeit unter der Regie der Ahrensburger CDU und von den vielen Unternehmungen und Veranstaltungen in diesen Jahrzehnten.

Sie erklärt auch, warum sich die Reisegruppe Ende 2004 vom Ortsverband der CDU trennte, einen gemeinnützigen Verein für diese „Arbeiten im vorpolitischen Raum“ gründete und sich den neuen Namen „**UNION Reiseteam Ahrensburg**“ gab.

2. Es begann eigentlich alles schon viel früher...

Wer heute beim Reiseteam in den Geschäftsräumen am Rondeel eine Reise bucht, kann sich kaum vorstellen, wie alles einmal begann.

Es war in den 70er Jahren, als der CDU nahe stehende Frauen begannen, sich um die älteren Mitbürger in den Ahrensburger Altenheimen zu kümmern, deren Alltag meist unerfreulich aussah und mit den heutigen Verhältnissen nicht vergleichbar war.

„Mit privaten Kaffee-Einladungen begann unser Engagement...“, so **Inge Haake**, eine der Damen aus der Anfangszeit.

Christiane Breithaupt und **Käthi Dülsen** unterstützten sie, als sie, von Hubert Priemel ermutigt, die ersten Busfahrten unternahmen. Gelegentlich

sprang **Charlotte Korte** ein, wenn Hilfe benötigt wurde.



Inge Haake

Ihr selbstloses Engagement für die älteren Menschen - von Senioren sprach damals noch niemand - hatte ausschließlich soziale Beweggründe.

„Wir hatten immer das Gefühl, dass wir hier in Ahrensburg eine Lücke bei der Betreuung älterer Bürger schließen müssen“, so Frau Dülsen.

Zu dieser Zeit fanden die Tagesfahrten noch sporadisch statt; erst später, als auch Hubert Priemel seine Ideen für Ausflugsziele einbrachte und organisatorisch mithalf, wurden daraus feste wöchentliche Termine.

Während sich in Ahrensburg Frauen um die ‚Älteren‘ kümmerten, rief Hubert Priemel, der damalige Kreispräsident, am 6. Juni 1977 erstmalig die Mitglieder der umliegenden Ortsverbände seiner Partei zu einer „Ausfahrt für ältere Bürger ins Blaue“ auf.



Christiane Breithaupt

Als Ziel für diese Sternfahrt gab er das Krankenhaus in Bargfeld-Stegen vor, das schon damals den größten und angeblich auch schönsten Festsaal in der ganzen Umgebung hatte.

Die Resonanz war überwältigend. Aus allen Gegenden Stormarns kamen die Busse mit den Teilnehmern angerollt. Mehr als 500 Damen und Herren, alle im gesetzten Alter, erfreuten sich an interessanten Gesprächen, zahlreichen Vorträgen und anspruchsvoller Unterhaltung.

Die Gäste waren von der Idee und den Angeboten sehr angetan:

„Nicht nur unsere Senioren sind für jede Abwechslung dankbar“, schrieb ein Teilnehmer aus Reinbek an Hubert Priemel, „sondern auch deren Kinder, wenn die Alten gutgelaunt und aufgekratzt nach Hause kommen.“

Diese ‚Altenausfahrten‘, die sich später ‚Seniorenfahrten‘ nannten, bevor sie dann als ‚Sternfahrten‘ organisiert wurden, sind somit auch ein Vorläufer der erfolgreichen Unions-Reisen.

Wie beliebt diese Sternfahrten schon damals waren, schildert ein umfassender Bericht in der CDU-Chronik, die die Ahrensburger Partei zu ihrem 60-jährigen Jubiläum erstellte.

Hubert Priemel, vom damaligen Minister Clausen als der „geistige Vater der Sternfahrten“ bezeichnet, erklärte dazu: „Es gehörte schon damals zu unserem Gesellschaftsverständnis, dass die großen Volksparteien sich nicht nur zu Wahlen um die Menschen kümmern sollten, sondern für sie ein ständiger Ansprechpartner sein müssen. Gerade die Altgedienten, die Rentner und Pensionäre, die aus ihrem beruflichen Umfeld ausgeschieden waren, suchten Kontakt zu anderen Männern und Frauen mit ähnlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen.“



Käthi Dülsen

Was Hubert Priemel damals begann, ist inzwischen zu einer Tradition geworden, die auch heute noch gepflegt wird. Die Sternfahrten sind ihm, dem Kreisvorsitzenden der SENIOREN-UNION, auch weiterhin ein besonderes Anliegen.

Bis 1982 fanden die Treffen einmal im Jahr statt, dann bis 1989 sogar zweimal. Seit 1990 finden sie nicht mehr im Sommer, sondern in der Vor-Adventszeit statt.

Die Treffen in Bargfeld-Stegen sind nach wie vor sehr populär; der Saal ist jedes Mal ausgebucht, die Stimmung unter den Teilnehmern hervorragend.

Man ist dem Krankenhaus und seinen Verantwortlichen stets dankbar, dass die Senioren die herrlichen Räume in dieser schönen Gegend nutzen dürfen.



Charlotte Korte

Die Jubiläumsveranstaltung zum 25. Mal mit einem attraktiven Unterhaltungsprogramm war für viele Teilnehmer ein ganz besonderes Ereignis. Überraschungsgast an diesem Festtag war – wie es in der Pressemeldung hieß – „die putzmuntere 100 Jahre alte Frida Bartholomé vom Ortsverband Ahrensburg“.

Das Interesse der Ruheständler für ein unterhaltsames Reise- und Ausflugsprogramm nahm im Laufe der Jahre ständig zu. Die Union spürte dieses Bedürfnis und stellte sich darauf ein.

Beliebt waren die Fahrten zu Theater Vorstellungen nach Hamburg, insbesondere ins St.-Pauli-Theater und in das Hansa-Theater. Sogar eine Familien-Fahrrad-Rallye wurde veranstaltet.

Wie groß das Echo der Unions-Unternehmungen schon damals war, zeigt der Bericht von Hubert Priemel über die „Arbeit im vopolitischen Raum“, in dem er u.a. nachfolgende Reise-Aktivitäten für 1979 und die Teilnehmeranzahl aufführt:

Datum	Veranstaltung	Teilnehmerzahl
-----	-----	-----
05. 02.	Fahrt ins Blaue	55
26. 02.	Hansa-Theater	110
05. 03.	Hansa-Theater	55
21. 03.	Lübecker Theater	50
21. 03.	Vierlande	110
19. 04.	St. Pauli-Theater	55
03. 05.	Travemünde	55
09. 06.	Fahrt ins Blaue	400
02. 07.	Alsterrundfahrt	110
06. 09.	An die Ostsee	110
08. 09.	Fahrrad-Rallye	60
16. 09.	Planetarium	85
27. 09.	Mölln	55
11. 10.	Ratzeburg	110

Mehrtägige Fahrten kamen damals noch nicht in Frage. „Wir hatten Familien, die Kinder gingen zur Schule, das wäre nicht gegangen“ (so Frau Dülsen).



Mit einer Tagesfahrt in die Holsteinische Schweiz begann vor zwanzig Jahren die offizielle Reisetätigkeit der Union. Ausflüge in den Sachsenwald und an die Ostsee, nach Lübeck und Travemünde gehörten bald zum festen Angebot. Aus diesen ersten Anfängen entstand dank des unermüdlichen Einsatzes zahlreicher ehrenamtlicher Helfer eine Organisation, die in dieser Ausrichtung heute landesweit beispiellos ist.



Seniorenausfahrt in die Lüneburger Heide

3.

Mit uns kann jeder reisen...

schrieben die „Lübecker Nachrichten“ im Juli 1989 über die Reisetätigkeiten der Ahrensburger Union:

„Die CDU organisiert zwar die Ausfahrten, ein politisches Bekenntnis muss aber niemand ablegen.“

Je beliebter die Unternehmungen der Union bei der Bevölkerung wurden, umso kritischer wurden sie von manchen beobachtet.

Im ‚Stormarner Tageblatt‘ empfand es ein bekannter Ahrensburger Bürger als peinlich, „...dass eine politische Partei krampfhaft versucht, etwas völlig Politikfremdes zu tun und so Parteipropaganda durch die kalte Küche betreibt... Wenn man der Meinung ist“ - so argumentierte der Briefschreiber weiter - „den Altenheimbewohnern durch Busfahrten eine Abwechslung schaffen zu sollen, warum geschieht dies nicht ganz neutral von der Stadt, der Arbeiterwohlfahrt oder der Kirche?“

Hubert Priemel musste sich für seine Aktivitäten, die immer mehr Resonanz in der Bevölkerung weit über Ahrensburg hinaus fanden, geradezu rechtfertigen und seine Zielsetzungen immer wieder betonen:

„Auf dem Gebiet der Alten- und Senioren-Betreuung können gar nicht genug Einrichtungen tätig sein“, ließ er am 25. April 1979 das ‚Stormarner Tageblatt‘ wissen, „sie werden sich nicht gegenseitig Konkurrenz machen!

Man sollte sich freuen, dass es Frauen und Männer gibt, die ihre Freizeit einsetzen und auch finanzielle Opfer bringen, um alten Menschen eine Freude zu machen – und das nicht nur in Wahlzeiten.“

Die Zustimmung zu diesen Aktivitäten im sogenannten „vopolitischen Raum“ war eindeutig.

„Hubert Priemel und sein Team leisten ihre Aufgaben ehrenamtlich und sehen darin einen Beitrag, Mitbürgern Geselligkeit und Abwechslung zu bieten“, schrieben daraufhin die ‚Lübecker Nachrichten‘:

„Fast alle Menschen sehnen das Pensionärs- oder Rentner-Dasein herbei. Oft bedeutet es aber wachsende Einsamkeit und Isolation. Anerkennung und Erfolg aus dem Beruf fehlen. Das Schreckgespenst der Lethargie und Depression lauert über dem goldenen Lebensabend. Da ist es wichtig, Aktivitäten zu entfalten, neue Hobbies aufzubauen, neue Bekanntschaften zu suchen und Gespräche zu führen, geistig wach und interessiert zu bleiben. Das war der wichtigste Antrieb für die ehrenamtliche Aufgabe dieses Teams...“

Von Jahr zu Jahr kamen immer wieder neue Programmpunkte hinzu, wobei man darauf achtete, dass die Teilnehmer abends immer wieder in ihrem Zuhause waren und dass die Veranstaltungen die Interessenten finanziell nicht überforderten.

Mit der Zeit wurden die Ansprüche auch der älteren Menschen jedoch immer größer.

Die ‚nähere Umgebung‘ kannte man bereits; jetzt wollte man auch andere Gegenden unseres Landes kennen lernen.

Das Reiseteam musste sich in seiner Programmgestaltung und in seiner eigenen Organisation darauf einstellen. Neue Ziele wurden ausgemacht; die ‚Mannschaft‘ der Betreuerinnen wechselte.

Die Damen der Anfangsjahre zogen sich fast gleichzeitig aus familiären Gründen aus den zeitaufwändigen Tätigkeiten zurück, Hubert Priemel musste sich eine neue „Truppe“ einsatzbereiter Damen organisieren.

Alice Dahlheim, Ursula Baumann und Elke Pego waren bereit, sich zu engagieren; etwas später stieß auch **Christel Boehme** dazu und verstärkte das Team.



1986 - Das zweite Team am Start:
U. Baumann, A. Dahlheim, E. Pego

Frau Pego bezeichnete in ihren Aufzeichnungen das Damen-Team zu Recht als die neuen „Stützpfiler“ des Unternehmens und schilderte sie auf ihre Weise:

Alice Dahlheim, die in Ahrensburg und Umgebung bekannte und beliebte Gastwirtin des Bahnhofs-Restaurants und -Kiosks, die bereits in den Vorjahren als Senioren-Betreuerin tätig war, konnte mit ihren Lebenserinnerungen und aus ihrem unerschöpflichen Erfahrungsschatz unglaublich viele interessante Geschichten zur Unterhaltung der Ausflugsteilnehmer beitragen.

Die „Ansagerin“ bei diesem Unternehmen war unbestritten die neu ins Team geholte **Ursula Baumann**, die durch ihr freundliches aber resolutes Auftreten „alles fest im Griff“ hatte. Sie kümmerte sich beherzt und mit äußerster Einsatzbereitschaft um alle Dinge, die

bei der Vorbereitung und der Durchführung der Veranstaltungen, Fahrten und Reisen anfielen. Sie hatte unter ihrer scheinbar „harten Schale“ ein großes Herz für alle Kümmernisse und war stets bereit, sich für das Recht jedes Einzelnen einzusetzen.

Seit 1995 - so schreibt Frau Pego - erschien in den Programmheften, die regelmäßig seit 1988 erstellt und versandt wurden, erstmalig der Name von **Christel Boehme**.

Sie hatte sich längere Zeit intensiv auf die Betreuer-Tätigkeit vorbereitet und wurde durch ihre aufgeschlossene, lebhafte und herzliche Art schnell zur ‚Lieblings-Begleiterin‘ der Ausflugs- und Reisegruppen.

Sie entwickelte durch ihren persönlichen Einsatz die Funktion des ‚Begleiters‘ zum ‚Reiseleiter‘ mit der entsprechenden Verantwortung für das Gelingen einer Reise. Frau Boehme ist auch heute noch besonders gern für die älteren Mitreisenden tätig.



Christel Boehme



Elke Pego

Sich selbst bezeichnete **Elke Pego** als „stiller Aktivposten“ des Veranstalters. 15 Jahre lang hatte sie sich hauptsächlich mit den schriftlichen Angelegenheiten beschäftigt, mit der Organisation, der Durchführung und der Nachbearbeitung aller Unternehmungen.

Es begann zum Beispiel mit der Erfassung der Anschriften aller Teilnehmer während der ersten Ausfahrt am 26.

Januar 1987 mit drei Bussen ins „Hansa-Theater“ in Hamburg.

Der sich ständig erweiternde Kreis der Mitfahrer ließ die Kartei anwachsen, die Zahl der Reise-Programm-Empfänger per Post wurde von Jahr zu Jahr größer.

Und dann kam eine neue Zäsur in der Geschichte des CDU Reisetteams:

Das Zeitalter des Computers hielt 1993 Einzug.

Die konventionellen Instrumente der Büroorganisation reichten nicht mehr aus, um den ständig anwachsenden Arbeitsbedarf zu bewältigen. Leistungsfähige Computer wurden benötigt, um die Arbeit zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Mit der verbesserten Verwaltungstechnik konnten auch andere Neuerungen eingeführt werden. So erscheint seit 1997 das Jahresprogramm in neuer Aufmachung mit einem neuen Deckblatt und den markanten Würfeln von ‚1‘ bis ‚6‘ für die unterschiedlichen Veranstaltungskategorien.

Als sich im Jahre 1999 zeigte, dass die Anforderungen des expandierenden Reise-Unternehmens trotz moderner Technik nicht mehr von einer Person im Büro bewältigt werden konnten, wurde eine weitere Modernisierung beschlossen:

Was jahrelang nur im ‚Hinterkopf‘ gespeichert war, musste in eine maßgeschneiderte Datenbank programmiert werden, um damit die Voraussetzung für eine reibungs- und lückenlose Übergabe aller Daten an das Nachfolge-Team zu schaffen.

Diesen zeitaufwändigen und höchst komplizierten Auftrag übernahmen zwei junge Männer, die in enger Zusammenarbeit mit Frau Pego das neue Buchungsprogramm erstellten: Als Planer und Berater stellten sich ihr Sohn

Matthias Pego und als Programmierer **Kai Dülßen** zur Verfügung.

Sie leisteten hervorragende Arbeit. Seit 2000 arbeitet die neue Damen-Mannschaft im Büro mit diesem Programm – und ist sehr zufrieden.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass sich für das ‚Amt des Finanzministers‘ mit seinen vielschichtigen Aufgaben viele Jahre lang Mitglieder der Familie **Fritz Meins** nacheinander zur Verfügung stellten: Zunächst **Wera Meins**, dann **Klaus Korte** und später **Charlotte Korte**.

Trotz der umfangreichen Aufgaben kümmerten sich darüber hinaus die genannten Damen auch um die Organisation von Großveranstaltungen – wie zum Beispiel um die Sternfahrten nach Bargfeld-Stegen, die alljährlichen Adventsfeiern und die beliebten ‚Butterfahrten‘ nach Dänemark.



Dänemark - „Butterfahrt“ 1991

4.

Unser schönes Land ...

... hieß das Motto, unter dem die Union im Mai 1987 ein großartiges Programm der Öffentlichkeit vorstellte.

Damit begann für das Reiseteam eine neue, aufregende Zeit:

Fast jede Woche wurde eine Ausfahrt unternommen.

Die Nachfrage war stets riesengroß! Die Presse berichtete fast regelmäßig über das große Interesse der Senioren-Ausfahrten:

„Seniorenfahrten – eine schöne Abwechslung“ oder „Ein großer Erfolg beflügelt“ ...

Über 1000 Teilnehmer meldeten sich für diese Fahrten; meist waren sie schnell ausgebucht.

Und dann war es soweit:

Im Oktober **1987** fuhr die erste Reisegruppe nach Hahnenklee in den Harz und übernachtete im Hotel ‚Vier Jahreszeiten‘.

Damit war eine neue Ära eröffnet; Mehrtagesfahrten gehörten ab sofort zum Programm des Reisetteams.

Die Harz-Reise wurde somit zur Geburtsstunde der professionellen Reise-Union.

Im Mai besuchten im Rahmen des sogenannten ‚Kleinen Grenzverkehrs‘ zum ersten Mal 60 Ahrensburger Bürger auf einem Tagesausflug die spätere Partnerstadt Ludwigslust, um „Parallelen zwischen den beiden Schloss-Städten zu entdecken“

Man startete um 6.30 zu der „erlebnisreichen Fahrt in die DDR“ und kam abends spät nach einem Zwischen-aufenthalt in Schwerin tief beeindruckt wieder in Ahrensburg an.

Obwohl der von der DDR-Regierung verfügte Mindestumtausch-Satz die Reise-freude etwas trübte, hielt das Interesse für das ‚andere Deutschland‘ an.

Im September 1987 fuhr eine weitere Gruppe mit der UNION in die Altmark – und zwar mit dem Omnibus-Betrieb Scharnweber aus Tritttau, der sich auf DDR-Reisen schon spezialisiert hatte.

Die Besichtigung von Salzwedel und Stendal beeindruckte die Reiseteilnehmer, so dass diese Tour weiterhin angeboten wurde.



Tagesausflüge in die DDR wurden immer beliebter

Auch **1988** war das Interesse für die DDR-Fahrten groß, obwohl stets „einige Formalitäten“ zu erledigen waren, über die Frau Pego vom Reiseteam bestens Bescheid wusste.

Im April fuhr man in den Nordharz, um die historischen Städte Wernigerode und Halberstadt zu besichtigen.

Im Mai war wiederum die Altmark auf dem Programm, im Juni Wismar und Schwerin und im Juli wiederum Ludwigslust.



Halbjahres-Fahrten-Programm 1988

Wer nicht in die DDR reisen wollte, konnte mit dem CDU-Stadtverband sogar eine Vier-Tage-Fahrt nach Büsum unternehmen, wo man in dem ‚Hotel Stadt Hamburg‘ wohnte.

Im Oktober gleichen Jahres fuhr eine Gruppe für fünf Tage ins Sauerland.

Nachdem diese ersten Mehrtagesfahrten erfolgreich verlaufen waren, plante das Team für **1989** schon sechs Reisen:

Im April ging es wieder nach Büsum, im Mai nach Bredstedt, im Juni nach Hameln und im August sogar nach Frankfurt zur Bundesgartenschau.

Auch die Städte in Ostdeutschland waren sehr gefragt: Fahrten nach Wismar und Schwerin und nach Rostock waren schnell ausgebucht.

Im September gelang es dem CDU-Stadtverband, „nach vielen Anläufen einen Besuchstermin für die Wartburg zu erhalten“ (so hieß es in der Reise-Ankündigung!).

Da die Hin- und Rückfahrt nicht an einem Tag zu schaffen war, übernachteten die Teilnehmer kurz vor der Grenze in Duderstadt.

Nach einem Rundgang in Eisenach durfte man endlich die berühmte Wartburg besichtigen.

Niemand ahnte damals, dass Deutschland vor einer großen politischen Wende stand.

Während die Ahrensburger Reisenden das schöne Thüringen bewunderten, demonstrierten bereits in Leipzig die ersten mutigen DDR-Bürger gegen das verhasste System.

Und als im November das SED-Regime zusammenbrach, stürmten unsere Landsleute die Grenzbefestigungen und die Berliner Mauer, um den freien Teil Deutschlands kennenzulernen.

Ein unendlicher Menschenstrom zwischen den beiden Landesteilen war unterwegs.

Während sich in Ost-Berlin und anderen Städten die neuen politischen Kräfte

versammelten, reisten Hubert Priemel und seine Frau bereits durch das Land, um neue Reiseziele zu erkunden und neue Partnerschaften zu gründen.

Die veränderte politische Lage in Deutschland hatte in der Bevölkerung eine neue Begeisterung ausgelöst. Man interessierte sich für die Städte und Landschaften im anderen Teil Deutschlands – aber auch für die schöne weite Welt.

Die Kunden des Reisetteams waren auf den Geschmack gekommen und hatten Freude am Reisen.

5.

Und dann ging es in die weite Welt

Im März **1990** wagte das Reisetteam den Sprung über die Grenzen.

Eine Gruppe Ahrensburger Senioren fuhr für eine Woche nach Fieberbrunn in Österreich.

Budapest war nach der Öffnung der Grenzen noch stärker gefragt, so dass im April gleich zwei achttägige Fahrten organisiert werden mussten.

Fast gleichzeitig fuhr eine andere Gruppe für vier Tage nach Den Haag.

Auch wenn das Interesse für die Auslands-Reisen ständig zunahm, blieben die Ziele im eigenen Land stets begehrt:

Im Mai fand wieder die beliebte Busfahrt in den Harz statt, im Juli der Ausflug zum ‚Rattenfänger‘ nach Hameln.

Den ‚Rhein in Flammen‘ erlebten im August Ahrensburger Senioren von der MS Loreley aus, und im September war wieder eine Gruppe in Eisenach, nachdem man kurzfristig einen Termin für einen Besuch der Wartburg erhalten hatte.

Erstmalig ging es im September nach Berlin, um jetzt auch den Ostteil der Stadt einmal kennenzulernen.

Büsum war in diesem Jahr erst im Herbst an der Reihe; die Gäste wohnten wiederum im Hotel „Stadt Hamburg“ – wie auch in den nachfolgenden Jahren!

Für **1991** hatte sich das Reisetem noch mehr vorgenommen:

Im März begleiteten die ‚Damen aus dem Büro‘ die Reisegruppe nach Feldkirchen, Partnerstadt Ahrensburgs in Kärnten/Österreich.

Die Reisegäste wurden, nachdem der Respekt vor dem fremden Ausland gebrochen war, immer anspruchsvoller und unternehmungslustiger.

Natürlich wollten jetzt auch die Ahrensburger einmal sehen, warum den deutschen Politikern die Toskana so gut gefällt, wo sie ihren Urlaub verbringen und einige von ihnen sogar eigene Weingüter besitzen.

Im April und Oktober fuhren zwei Reisegruppen für jeweils 10 Tage nach Montecatini und besuchten Florenz, Lucca, Pisa, Siena und Volterra.

Die besuchten Stationen machen deutlich, dass die Gäste nicht nur Zeitvertreib suchten, sondern jetzt der Kultur nachreisten.

Dennoch blieben die Ziele in der Heimat beliebt, zumal jetzt nach der Wiedervereinigung auch die neuen Bundesländer bereist werden konnten.

Großen Zuspruch fand die Fahrt nach Prag, wo man sechs Tage verbrachte.

Der ‚Christkindl-Markt‘ in Nürnberg stimmte die Ahrensburger auf die Adventszeit ein.

1992 stand nach den guten Erfahrungen natürlich Österreich wieder auf dem Programm – im März Feldkirchen und im April Wien.

In Italien war Umbrien eingeplant und in Dänemark Bornholm.

Obwohl sich das Angebot ausländischer Reiseziele immer mehr erweiterte, blieben die Inlands-Ziele nach wie vor begehrt:

Der Spreewald mit Dresden, die Insel Rügen, Dinkelsbühl und Potsdam, die Moselgegend und natürlich wieder einmal Büsum waren stark gefragt.

In dieser Zeit war die Nachfrage nach Zielen in Ost- und Westpreußen besonders stark. Die angebotene Fahrt nach Kolberg, Danzig und Masuren wurde begeistert angenommen.

1993 war das Reiseangebot ähnlich ausgerichtet: Feldkirchen im März war schon fast selbstverständlich; auch Rügen, das Erzgebirge, die Sächsische Schweiz, Berlin und Potsdam - und natürlich Büsum standen auf dem Programm.

Neu waren allerdings Verona in Italien und erstmalig auch die Schweiz.

1994 toppte alles Bisherige. Allein 17 Mehrtagesfahrten wurden angeboten und von den Ahrensburger Reisefreunden auch bereitwillig genutzt. Von Sizilien im Frühjahr bis Norwegen im Sommer und Österreich im Spätherbst war fast alles gegeben, wohin man reisen wollte.

Reisen nach Dresden mit dem Spreewald und in die Sächsische Schweiz fanden gleich fünfmal statt. Natürlich gehörten auch der Bayerische Wald so wie Heidelberg und Berlin ins Angebot.

Außerdem konnte Ungarn mit der Reise-Union bereist werden.

Die Highlights waren aber die zehntägige Sizilien-Rundreise und eine neun-tägige Tour durch Norwegen.

1995 waren die Angebote ähnlich stark gefragt wie in den Vorjahren.

Die Sizilien-Rundreise wurde von Christel Boehme und Paul J. Silderhuis, dem damaligen CDU-Stadtverbands-

Vorsitzenden, angeführt, der im gleichen Jahr verstarb.

Die Toskana und die Schweiz standen wieder auf dem Programm, außerdem Dänemark und Ostpreußen mit dem Baltikum.

in drei verschiedenen Varianten angeboten wird. Begehrte waren auch die Schlösser-Tour in Frankreich und die Fahrten nach London und Finnland. Gleich beliebt blieben trotz der neuen Angebote die verschiedenen inländischen Reiseziele und die schon



10-jähriges Jubiläum in Bargfeld-Stegen: Charlotte Korte, Christel Boehme, Ursula Baumann, Alice Dahlheim, Elke Pego und Hubert Priemel (v.l.n.r.)

Besonders gefragt waren die kulturellen Angebote mit zwei Opern-Aufführungen in Dresden im Januar und im März, mit einem Konzert in Leipzig und dem Musical ‚Miss Saigon‘ in Stuttgart.

Dass man die Bundesgartenschau in Cottbus besuchte, muss nicht besonders erwähnt werden.

1996 gab es eine erneute Angebots-erweiterung: Mallorca wurde erstmalig ins Programm aufgenommen – und wurde zu einem Dauerbrenner in den Folgejahren.

Neu war die Griechenland-Rundreise, die gleichfalls zu einem festen Bestandteil des Programms wurde – und seitdem

traditionellen Angebote im benachbarten Ausland.

1997 war ein ganz besonderes Jahr in der jungen Geschichte des CDU Reisetams:

Man feierte den zehnten Geburtstag!

Das Reise-Jahr begann mit einem kulturellen Höhepunkt – einem Konzert mit Kurt Masur in Leipzig! Im April wohnte die Ahrensburger Reisegruppe der glanzvollen Aufführung der „Zauberflöte“ in der Semperoper in Dresden bei.

Mallorca war selbstverständlich auf dem Programm, wie auch Frankreich und Ostpreußen mit Posen und Masuren.

Ein besonderes Ereignis war Griechenland mit einer zwölf-tägigen Kykladen-Rundreise. Die Teilnehmer schwärmen noch heute von den reizvollen Inseln im Mittelmeer und den zahlreichen historischen Stätten.

Obwohl auch Schottland mit Loch Ness und Gretna Green viel Zuspruch fand, war Rom wieder der ‚Renner‘.

Und im August feierten die zahlreichen Freunde und Gäste mit dem CDU-Stadtverband im stimmungsvoll geschmückten Festsaal des Sengemann-Krankenhauses in Bargfeld-Stegen den runden Geburtstag.

Hubert Priemel, damals noch aktiver Kreispräsident, konnte voller Stolz auf eine beispiellose Entwicklung der Reise-Organisation verweisen.

Über 500 Fahrten hatte das tüchtige Reisetem in den zehn Jahren organisiert und ausnahmslos mit gutem Erfolg durchgeführt.

399 Ausfahrten waren Tagestouren in die nähere Umgebung und 108 Fahrten waren Mehrtages-Reisen, von denen 41 in das europäische Ausland gingen.

Erwartungsgemäß standen damals Italien, Österreich und Dänemark in der Beliebtheitsskala an der Spitze.

Von den 67 mehrtägigen Inlands-Fahrten führten allein 27 in die neuen Bundesländer, wobei Schwerin besonders beliebt war.

Da die Organisation dieser Reisen mit viel Arbeit verbunden war, nutzte Hubert Priemel den feierlichen Rahmen, sich bei seinen treuen Helferinnen besonders zu bedanken.

Natürlich wurde das 10-jährige Jubiläum in der Presse und in den politischen Kreisen angemessen gewürdigt und als beispielhaft dargestellt.

Für das Reisetem war die harmonische Veranstaltung zugleich eine Verpflichtung, nicht nur nicht nachzulassen,

sondern das Reiseangebot zu erweitern und den Service noch auszubauen.

1998 besuchten Frau Baumann und Frau Boehme mit einer Gruppe erstmalig die Insel Malta.

Sehr gefragt waren weiterhin Italien mit Rom und der Toskana - und all die anderen beliebten Reiseziele im In- und Ausland. Die Buchungsquote erhöhte sich abermals.

1999 verstärkte das Team seine Informationsaktivitäten und verteilte, unterstützt von zahlreichen ehrenamtlichen Helfern, an 2.500 Haushalte in Ahrensburg und Umgebung das aktuelle Programm, das 24 Seiten umfasste und 80 Reisen anbot.

Obwohl das Reisetem jetzt auch Paris mit in das Programm aufgenommen hatte und die Rad-Touren durch Masuren großen Zuspruch fanden, sorgten die Rom-Fahrer für Schlagzeilen:

„Dank der guten Verbindungen von Hubert Priemel, dem ehemaligen ‚Messdienerleiter‘, zum Vatikan, konnte er es arrangieren, dass der Papst bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz „die Pilger vom CDU-Stadtverband aus Ahrensburg“ besonders herzlich begrüßte. Die Ahrensburger bedankten sich dafür so lautstark, dass der Papst ihnen noch ein wohlwollendes Lächeln schenkte und dem Fotografen Priemel anschließend freundlich in die Kamera sah.

Für die Reisegruppe war das Erlebnis auf dem Petersplatz verständlicherweise der Höhepunkt der diesjährigen Rom-Reise.

Die heimatlichen Zeitungen berichten: „Selbst der Papst kennt jetzt Ahrensburgs CDU“.

2000 Sankt Petersburg, Hamburgs Patenstadt in Russland, wurde erstmals besucht. Die prachtvollen Bauten aus der Zarenzeit beeindruckten die Reisenden.

Seitdem ist diese großartige Stadt an der Newa regelmäßiges Ziel der Reisen.

Das ständig vergrößerte Reiseangebot hatte verständlicherweise immer mehr Arbeit für das Büro zur Folge (siehe Interview mit Frau Pego). Ein neues Team von Mitarbeitern zog in neue Räume am Reeshoop 4.

2001 Das Jahresprogramm umfasste 122 Reiseangebote – wie in der Vergangenheit Tagesausflüge, Kurzreisen, aber auch Zwei-Wochen-Touren.

Geplant war eine Reise nach Israel. Hubert Priemel und seine Frau hatten im Jahr zuvor das Land besucht und es in ‚Augenschein‘ genommen. Nachdem sie ganz zuversichtlich waren, wurde die Reise fest eingeplant und angeboten. Leider dramatisierte sich die politische Lage im Lande, es kam zu kriegesischen Auseinandersetzungen. Die Reise musste abgesagt werden, dafür wurde kurzfristig Syrien in das Programm aufgenommen.

2002 heißt es ‚Vom Nordkap in Norwegen bis Sizilien in Italien‘. Wer aber lieber mit einem Dreimastschoner segeln wollte, buchte die Holland-Reise. Und wer eine richtige Flusskreuzfahrt unternehmen und den russischen Norden erleben wollte, entschied sich für die Kreuzfahrt von Moskau nach Sankt Petersburg.

2003 war das Motto ‚Von Tallin bis Madeira‘. Die Attraktion war aber China, das Reich der Mitte mit Peking, der Großen Mauer, Xian mit der Terracotta-Armee, eine Schifffahrt auf dem Li-Fluß und dann Shanghai. Ein Programm voller fremdartiger Eindrücke und Erlebnisse!

Abenteuerlich waren auch der Segeltörn im Ijsselmeer und die Kreuzfahrt mit der MS Berlin im westlichen Mittelmeer.

2004 Obwohl die Reisebranche unter den wirtschaftlichen Schwierigkeiten in unserem Lande zu leiden hatte und die

verstärkte Diskussion um die Sicherheit im Reiseverkehr die Reisefreudigkeit der Bundesbürger beeinträchtigte, verzeichnete das Team der Union wiederum Buchungszuwächse.

Der Programmkatalog erschien sogar im Hochglanzgewand und bot auf 58 Seiten 127 Reisen und Tagesfahrten.

Die Reisefreunde zog es ins weite Sibirien; sie waren 17 Tage unterwegs. Man bewunderte die grandiose Natur und genoss die Flusskreuzfahrt auf dem Lena-Fluss.

Der Besuch im romantischen Süden Englands der Rosamunde Pilcher dauerte nicht ganz so lange.

Rom war in diesem Jahr so stark gefragt, dass gleich zwei Reisegruppen hintereinander organisiert werden mussten. Nachdem Hubert Priemel, inzwischen ausgewiesener Rom-Experte, die eine Gruppe verabschiedet hatte, konnte er gleich die neuen Gäste aus Ahrensburg begrüßen.

Beim abendlichen Essen in einem römischen Lokal traf man den ehemaligen Bundespräsidenten Roman Herzog, der die „Schwarzen aus Ahrensburg“ wohlwollend begrüßte.

2005 reiste man unter dem neuen Namen ‚UNION Reiseteam Ahrensburg‘.

Die Kur-Reise nach Ungarn fand nur mäßiges Interesse, weil sich die Ahrensburger Senioren offenbar viel zu rüstig fühlten, um die Zeit mit Kuren zu verbringen.

Sie wählten lieber die Luxus-Fahrt mit der MS Astor, die gleich auf einer Tour Schweden, Finnland, Sankt Petersburg, Tallin und Riga absolvierte.

Auch Istanbul, die geheimnisvolle Stadt am Bosphorus, war gut gefragt.

Mit dem russischen Kreuzfahrtschiff MS Leonid Krasin war eine illustre Reisegruppe von Moskau nach Sankt Petersburg auf der Wolga und den karelischen Seen unterwegs. Ihre ungewöhnlichen Erlebnisse sind in

einem spannenden Film und in verschiedenen Niederschriften festgehalten.

2006 Die Zahl der jährlichen Einbuchungen erhöhte sich auf stattliche 3.500. Auch die Reiseziele steigerten sich: Das reiche Dubai und das einmalige Ägypten standen zusätzlich auf dem Programm und waren sofort ausgebucht.

Die unternehmungslustige ‚Russentruppe‘ bereiste dieses Mal die Ukraine und war begeistert.

2007 Das Veranstaltungs- und Reise-Programm hat im neuen Jubiläumsjahr Buchstärke und bietet so für jeden etwas: Ob eine Reise mit der Queen Mary 2 – der Königin der Meere – in die Neue Welt (Preis pro Person 2.970 Euro) oder eine Fiaker-Fahrt auf den Spargelacker (57 Euro) – das Programm ist absolut vielseitig.

Dass Dubai und Abu Dhabi im Frühjahr sofort ausgebucht waren, verwundert nicht weiter. Ahrensburger Senioren haben eben die Arabischen Emirate für sich entdeckt und lieben die Märchen aus 1001 Nacht.

Mit großen Erwartungen startete ein Erkundungs-Trupp nach Namibia und Kapstadt. Die Gruppe hatte unter kompetenter Führung von Heike Kreutzmann nicht nur die Strapazen erfolgreich überstanden, sie waren ausnahmslos total begeistert. Das ‚traumhafte Afrika‘ – so der Slogan – erwies sich als traumhaft.

Kaum geträumt haben vermutlich jene Reisefreunde, die mit Hubert Priemel in der jordanischen Wüste unter freiem Sternenhimmel in Schlafsäcken die Nacht verbrachten. Wie sie sich in den Schlaf gesungen haben, ist nach wie vor umstritten.

Andere, die mit Wolfgang Syring in Island unterwegs waren, konnten dafür in der Blauen Lagune unter freiem Himmel im Geothermalwasser baden.

Ihnen allen, den Afrika-Pionieren wie den Wüsten-Schläfern und den Island-Schwimmern, sind die Unternehmungen bestens bekommen. Ihre Geschichten und Bilder erzählen für sich – wie jener Zettel, den die Reisenden von ihrer Polen-Rundreise mitbrachten und auf dem zu lesen steht:

REZERWACJA
(PRIEVAL UNION)

Hier endet die Reise-Chronik, die über die Unternehmungen in den vergangenen zwei Jahrzehnten berichten wollte.

Sie konnte verständlicherweise nur immer auf bestimmte Reisen und Ausfahrten eingehen.

Hubert Priemel wird bei der Jubiläumsveranstaltung am 7. Oktober 2007 in Bargfeld-Stegen wieder mit Zahlen aufwarten, die die ungewöhnliche Entwicklung dieser außergewöhnlichen Reise-Organisation noch mehr verdeutlichen werden.

Auf jeden Fall kann man jetzt schon sagen, dass sich das Team mit seinem Chef und den zahlreichen Mitarbeitern treu geblieben ist.

Man bietet nach wie vor für jeden etwas: Für die Heimatfreunde die ‚nähere Umgebung‘ - wie einst vor zwanzig bzw. dreißig Jahren.

Für die Weltenbummler und Abenteurer attraktive Ziele auf fast allen Kontinenten dieser Erde.

Selbst Fahrrad-Touren aller Schwierigkeitsgrade werden jenen angeboten, die aktiv bleiben wollen und der Natur näher sein möchten.

Und überall kommen die Kunst- und Kulturfreunde auf ihre Kosten.

Das Reisetem hat sich auch nach zwanzig Jahren seinen familiären Charakter erhalten.

6.

Für die Zukunft gerüstet

Das UNION Reisetem hat sich für die Zukunft gerüstet und seine interne Organisation und das Reiseangebot den ständig steigenden Anforderungen seiner Stammkunden und Reisegäste gezielt angepasst.

Anfang 2000 wurde im Reeshoop ein eigenes Büro für das Reisetem eingerichtet und mit **Heike Kreutzmann** eine ausgebildete Fachkraft eingestellt.

Da sich Hubert Priemel nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben (1997) noch stärker für die Reiseaktivitäten engagieren konnte und das Reise-Angebot weiter ausgebaut wurde, vergrößerte sich der geschäftliche Umfang der administrativen Tätigkeiten, so dass schon drei Jahre später neue Räume und zusätzliche Mitarbeiter erforderlich wurden.

Nachdem Frau Dahlheim 1997 ausgeschieden war und Frau Baumann 2001 ihre Mitarbeit einstellte, schränkte auch Frau Pego 2001 ihre Tätigkeit auf die Einarbeitung des Nachfolgeteams im neuen Büro am Reeshoop 4 ein.

Der Umzug an das Rondeel im Januar 2003 hat sich vollauf bewährt. Auch die personellen Veränderungen sind sehr harmonisch verlaufen. Frau Boehme, die in den 90iger Jahren mehr oder minder zufällig zu der Reise-Union kam, ist dem Team erhalten geblieben und betreut noch immer besonders gern die schon seit langer Zeit Mitreisenden.

Hubert Priemel denkt noch heute „mit Dankbarkeit an die Damen der ersten und der zweiten Stunde, die sich um die Unions-Reisen wirklich verdient gemacht haben.“

Er selbst ist mit Elan und neuen Ideen auf die Zukunft ausgerichtet:

„Unser Bemühen wird es weiterhin sein, gut geplante und gut ausgearbeitete Reisen zu einem fairen Preis anzubieten. Viele der Reisen planen wir selbst. Wir arbeiten aber auch bei Großreisen seit vielen Jahren mit mehreren deutschen und ausländischen Paket-Anbietern zusammen. Das ist für uns wichtig, denn das Vertrauen, das uns inzwischen sehr viele Stammkunden weit über den Raum Ahrensburg hinaus entgegenbringen, ist für uns eine große Verpflichtung.“

Die Planungen für die ‚nahe Zukunft‘ – für 2008 – laufen bereits auf vollen Touren.

Mit einer neuen Marketing-Strategie in Form einer Meinungsumfrage wurden die Reisefreunde befragt, für welche Reisen sie sich bevorzugt interessieren und welche eigenen Reise-Vorschläge sie haben.

Auf der Jubiläums-Veranstaltung am 7. Oktober 2007 in Bargfeld-Stegen werden die Ergebnisse bekannt gegeben.

Die große Resonanz auf die Umfrage zeigt, dass sich das Reisetem bei seinen Planungen in Zukunft noch gezielter nach den Wünschen ‚seiner Kunden‘ richten will.

Ein nicht unwichtiger Schritt für die zukünftige Entwicklung war die namentliche Trennung von der CDU am 31. Dezember 2004.

Die neue Firmierung „**UNION Reisetem Ahrensburg**“ signalisiert traditionelle Kompetenz und soziale Verantwortung.

7.

Der Chef und sein Team



Hochmotivierte Mitarbeiter im Büro

Der ehrenamtliche Geschäftsführer

Seine Auszeichnungen sind so zahlreich wie seine Ämter, die er ausgeübt hat. Seine politische Bedeutung für die Region ist allseits bekannt und unbestritten.

Als junger Mann gründete er in Ahrensburg die Junge Union; die Alten waren und sind ihm aber stets das große Anliegen. Um sie kümmert er sich vorbehaltlos; ihre Belange nimmt er ernst – und setzt sich für sie ein.

Die alljährlichen Sternfahrten nach Bargfeld-Stegen, die er schon in jungen Jahren begründete, wurden für die Senioren aus der ganzen Umgebung zu dem großen Ereignis, an dem man teilnehmen musste. Für ihn – für Hubert Priemel – wurden sie zu einer ganz besonderen Verpflichtung.

Insofern war es für ihn selbstverständlich, sich auch für die Reise-Unternehmungen seiner Partei von Anfang an zu engagieren. Zunächst als ‚Mann im Hintergrund‘, der die Ideen lieferte und die Verbindungen spielen ließ.

Mit der Zeit verstärkte sich sein Engagement für dieses Tätigkeitsfeld immer mehr, bis er sich, als er aus dem Berufsleben schied, nun gänzlich bei dem Reiseteam einbrachte und schließlich sein ehrenamtlicher Geschäftsführer wurde.

Seine Eigenschaften sind vielseitig; besonders ausgeprägt ist jedoch sein Talent, Menschen zu motivieren und Aktivitäten zu organisieren.

Das UNION Reiseteam bietet ihm dazu die besten Möglichkeiten - und profitiert selbst davon.

Die beispiellose Entwicklung des Reiseangebots und die ständige Zunahme von Stammkunden und Buchungen sind sein Werk; er ist der Motor der hoch motivierten Mitarbeiterschaft.

Wer mit ihm gefahren ist – bzw. von ihm auf einer Reise ‚begleitet‘ wurde, ist begeistert. Die organisatorischen Abläufe sind stets perfekt – alles stimmt.

Man muss allerdings eine gewisse Kondition haben, denn sein „Schlenderschritt“ ist berüchtigt. Ihm kann kaum jemand folgen, wenn er den anderen Mitreisenden auf der Tour von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit voraus-eilt.

Noch besser als seine Kondition ist eine andere Eigenschaft: „Mein größtes Kapital ist aber mein Gedächtnis“, verkündete er, als er gerade 64 Jahre wurde. Man hat heute noch den Eindruck, dass sein Gedächtnis, das bei Senioren durchaus schon etwas nachlassen darf, bei ihm noch immer phänomenal ist.

Stolz ist er, wenn die Reisebusse – ob in Griechenland oder anderswo – zur Orientierung für die Teilnehmer ihre Schilder mit *Priemel-Reisen* kennzeichnen und wenn – in Rom oder anderswo – er mit einem freundschaftlichen „Hallo Hubert“ begrüßt wird.

So ist er: In der ganzen Welt zu Hause – überall bekannt und geschätzt.

Die Ahrensburger Zeitung, die die Entwicklung des CDU Reisetteams seit Jahren aufmerksam beobachtet, widmete ihm einen besonderen Bericht. Unter dem Motto *„Unterwegs mit Priemel-Reisen“* schilderte sie, wie der ehemalige Kreispräsident mit großem Erfolg Fahrten im In- und Ausland organisiert:

Im neuen Büro ging es zu wie in einem Taubenschlag und mitten drin war Hubert Priemel als Reisemanager in seinem Element. Man spürte, dieser Mann hat nach seiner beruflichen Tätigkeit ein neues Betätigungsfeld gefunden, das ihn ausfüllt und das er souverän meistert.

Seine Philosophie lautet ganz einfach: Wir gehen auf jeden Teilnehmer unserer Reisen individuell ein und berücksichtigen selbst Platzwünsche im Bus, mit dem wir die Reisenden so quasi von Zuhause abholen.

„Mit unseren Aktivitäten haben wir mehr für unsere Mitmenschen bewirkt, als Außenstehende sich vorstellen können. Durch unsere Reiseangebote erhalten sich viele Seniorinnen und Senioren die körperliche und geistige Frische und erleben in der Gemeinschaft frohe und glückliche Stunden bzw. Zeiten.“

Eine schöne Erkenntnis für einen Mann, der sich mit vollem Herzen ehrenamtlich für seine Mitmenschen engagiert.

Die Vorsitzende des Vereins

In Anbetracht der enormen Entwicklung der Reisetätigkeiten sah sich der Vorstand der Union veranlasst, für das erfolgreiche Engagement im ‚vorpolitischen Raum‘ eine Struktur zu schaffen, die die Unabhängigkeit deutlicher zum Ausdruck bringt und die der offenen Ausrichtung noch besser entspricht.

Am 25. Oktober 2004 wurde zum Zweck „...der Pflege von Geselligkeit und die Organisation von Reisen aller Art und alle damit verbundenen Dienstleistungen...“ ein gemeinnütziger Verein gegründet – mit dem Namen:

Union Reisetteam e.V.

Gründungsmitglieder waren:

Renate Tangermann, Hubert Priemel, Matthias Gliewe, Wulf-Dietrich Garthe, Klaus-Peter Trost, Hanna Radwitz und Frauke Soltau.

Den Vorsitz des Vereins übernahm Renate Tangermann; ihr Stellvertreter wurde Hubert Priemel.

Mit der Gründung eines eigenständigen Vereins und der selbständigen Namensgebung wurde eine Entwicklung abgeschlossen, die vor zwei bzw. drei Jahrzehnten niemand erwarten konnte.

„Mit einer derartigen Entwicklung konnten wir wirklich nicht rechnen. Aus den einstigen ‚CDU-Ausfahrten‘ und den späteren ‚Reisen der SENIOREN-UNION‘ ist eine Reiseorganisation entstanden, die höchst professionell arbeitet und beispiellos ist“ – so die Vorsitzende des Vereins.

Natürlich will das Reisetteam seine Nähe zur Union nicht verbergen; zu eng sind die Entwicklung und die sozialen Beweggründe miteinander verbunden.

„Auch wenn wir gezwungen sind, unsere Aktivitäten nach den wirtschaftlichen Möglichkeiten auszurichten, sind wir gemeinnützig und sozial verpflichtet.“

Darin liegt meines Erachtens die große Kunst der Geschäftsführung, ein Programm anzubieten, das die Interessen und die finanziellen Möglichkeiten aller Reisefreunde in irgendeiner Weise abdeckt.

Insofern stimme ich unserer Ahrensburger Zeitung zu, die uns als „Das ganz besondere Reisebüro“ bezeichnete (5. Januar 2006)



Renate Tangermann

Geschäftsführung und Vereinsführung haben sich auf die zukünftige Entwicklung eingestellt.

Natürlich müssen wir die Veränderungen in unserer Gesellschaft berücksichtigen. Die Gruppe der sogenannten ‚Älteren‘, auf die sich bisher unsere Angebote weitgehend konzentrierten, hat sich im Laufe der Jahre wesentlich verändert.

Es spricht nichts dagegen, wenn wir mit unseren Reiseangeboten auch jüngere Menschen ansprechen, die an gut organisierten Gruppenreisen interessiert sind. Gerade die Mischung aus verschiedenen Alters- und Interessens-

schichten halte ich persönlich für erstrebenswert, da sie nun mal unserer Gesellschaftsstruktur entspricht.

Insofern würde ich mich freuen, wenn schon bald auch die Kinder unserer Reisegäste mit uns reisen.

Ich kann mir vorstellen, dass sich auch Berufstätige für Wochenendreisen interessieren könnten, bei denen sie unter fachlicher Anleitung ihre Hobbies wie zum Beispiel Malen oder Fotografieren pflegen und weiterentwickeln können.

Der 7. Oktober wird ein großer Tag in der Geschichte der Reise-Union sein. Mehr als 350 Männer und Frauen werden in Bargfeld-Stegen das runde Jubiläum feiern.

Ich freue mich auf diesen Tag. Da auch ich schon einige Reisen mit unserem Team unternommen habe, freue auch ich mich auf das Wiedersehen der damaligen Reisebekanntschaften.

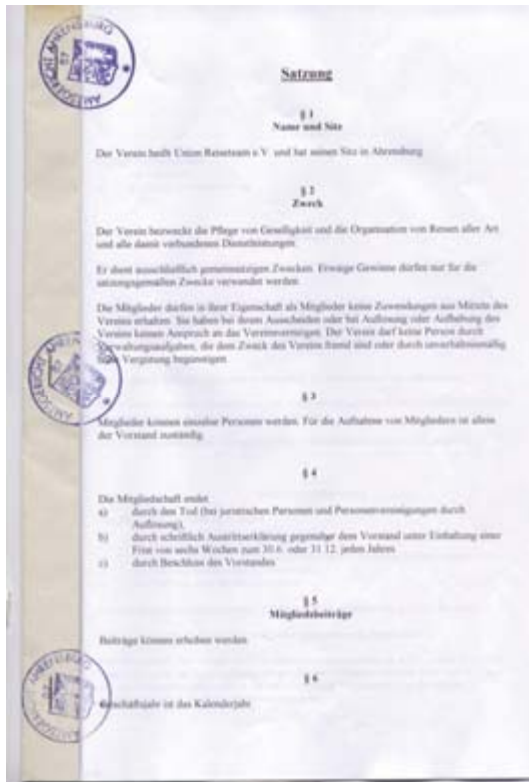
Ich freue mich aber auch, dass ich an diesem Tag die Gelegenheit bekomme, in einem festlichen Rahmen all jenen zu danken, die uns seit vielen Jahren als Reisetilnehmer die Treue halten.

Danken möchte ich auch den zahlreichen Männern und Frauen, die uns immer wieder bereitwillig bei unseren zahlreichen Aktionen unterstützen und die durch ihr selbstloses Verhalten dazu beitragen, dass wir alle uns wie in einer großen Familie fühlen.

Danken möchte ich den Damen im Büro, die mit großem Engagement und hoher Kompetenz unsere ‚Kunden‘ beraten – und den Damen und Herren, die unsere Gäste auf den Reisen begleiten und die dafür sorgen, dass sie alle zufrieden und glücklich wieder nach Hause kommen.

Ganz besonders danken möchte ich an diesem Abend einem Manne, der wie kein anderer von uns sich um das Reisetem verdient gemacht hat:

Meinem langjährigen Partei-Freund und Kollegen, dem besten Reise-Manager aller Zeiten: Hubert Priemel.



Satzung UNION Reiseteam e.V.
mit Sitz in Ahrensburg

Anzeige

Ihr schneller Partner
in allen Druckfragen !

DIETER SCHEEL
BUCH- UND OFFSETDRUCKEREI

- Satz- und Belichtungsservice
- Broschürenherstellung
- Buchbinderische Verarbeitung
- Buchdruck · Offsetdruck · Endlos
- Drucksachenveredelung durch Reliefdruck

Stormarnring 18 · 22145 Stapelfeld
Tel. 040 - 677 53 70 · Fax 677 56 70
E-Mail: druckerei-scheel@t-online.de

*Unsere Stärke ist die Zuverlässigkeit !
Testen Sie uns !*

Die Damen im Büro

Ohne sie läuft nichts!

Sie sorgen dafür, dass das Büro am Rondeel regelmäßig besetzt ist und dass Anrufer und Besucher die gewünschten Informationen und Auskünfte erhalten.

Sie wissen alles über die Touren und die Veranstaltungen, kennen die Tücken und die Highlights aller Reisen. Das jährliche Veranstaltungsprogramm ist ihnen bestens vertraut.

Sie nehmen die Anmeldungen entgegen und achten darauf, dass alle Angaben vollständig und stimmig sind. Sie hinterfragen Unstimmigkeiten und klären die Haltestationen für die Abholbusse.

Sie bemühen sich bei den ausländischen Botschaften – wenn nötig – um die Einreiseberechtigungen und stellen sicher, dass sie auch termingerecht vorliegen. Sie sorgen dafür, dass die richtigen Beträge für die Reisen oder die verschiedenen Kulturveranstaltungen termingerecht abgerufen und intern verbucht werden und dass bei Nichtteilnahme die Rücküberweisungen umgehend erfolgen.

Sie erinnern an notwendige Impfungen und geben Auskünfte in Währungsfragen oder sonstigen Angelegenheiten.

Kurzum: Sie sind zuständig für alles, was vor einer Reise geschieht – und meist auch noch danach, wenn die Teilnehmer ihre Erfahrungen und Erlebnisse zum Besten geben wollen.

Der Erfolg einer Reise – ob einer Tagestour an die Ostsee oder einer mehrtägigen Rundfahrt in einem anderen Kontinent – hängt im Wesentlichen davon ab, wie gut die Reise vorbereitet ist und wie eng die Damen im Büro mit den begleitenden Kollegen zusammengearbeitet haben.

Heike Kreutzmann und Sieglinde Kirchmann, wie Antje Weißmann ausgebildete und berufserfahrene Reisekauffrauen, haben sich darauf eingestellt, dass sie zeitweilig auch mehrwöchige Auslands-Reisen begleiten.

Da sie alle teilzeitbeschäftigt sind, ist man im Büro flexibel; aufgrund der günstigen Altersstruktur ist eine langjährige kompetente Betreuung der Reisenden gewährleistet.



Heike Kreutzmann



Antje Weißmann



Sieglinde Kirchmann



Gabi Krüger



Sabine Krauskopf



Nicola Lesinski

Die Frauen und Männer vor Ort

Sie stellen sicher, dass die Reisen ein Erfolg werden – die sogenannten *Reisebegleiter!*

Auch wenn sie heute nicht mehr die Hotels und Restaurants zuvor überprüfen müssen, ob sie ‚altersgerecht‘ sind, obliegt ihnen die Verantwortung für einen reibungslosen Reiseverlauf.

Sie organisieren die Reisen, veranstalten die Vorbesprechungen mit den Teilnehmern und stellen sich auch der anschließenden Nachlese.

Und sobald die Teilnehmer im Abhol-Bus sitzen, übernehmen sie die Regie über alles, was in den nachfolgenden Tagen auf der Reise geschieht.

Sie sorgen dafür, dass bei den Busreisen die Plätze fair verteilt sind und dass die Gäste in den Hotels angemessen behandelt werden.

Sie sorgen für Erste Hilfe, wenn sich körperliche Beschwerden zeigen, helfen mit ihrer Kreditkarte aus, wenn es mit den Finanzen der Gäste Probleme gibt.

Sie wissen, wie sie sich auf Flughäfen durchsetzen können und was man zu tun hat, wenn das Gepäck verloren gegangen ist.

Sie behalten immer die Nerven und verlieren nie die Fassung, selbst dann, wenn mal etwas schief läuft und die Gäste mürrisch werden.

Sie bleiben auch dann noch souverän, wenn das ausgesuchte Restaurant total enttäuscht oder wenn man sich in der fremden Stadt hoffnungslos verlaufen hat.

Kurzum:

Sie, die Damen und Herren des Reise-Teams, altersmäßig selbst schon – bis auf wenige Ausnahmen – Seniorinnen und Senioren, engagieren sich bereitwillig und nehmen den Stress und die Verantwortung auf sich, damit andere Zeitgenossen ihre Reiselust sorglos ausleben können.

Ihre Motive mögen heute etwas anders ausgerichtet sein, als bei ihren Vorgängerinnen vor dreißig Jahren. Auf jeden Fall haben auch sie heute Freude am Umgang mit anderen Menschen – und ganz sicher eine ausgeprägte Reisefreudigkeit und vielleicht auch ein Quäntchen Abenteuerlust.

In ihrem aktiven Berufsleben als Ingenieure, Lehrer, Beamte etc. waren sie es gewöhnt, Verantwortung zu übernehmen; die Reiselust war ihnen offensichtlich angeboren. Sie kennen die Welt – und waren schon fast überall. Jeder von ihnen liebt einen Flecken der Erde besonders.

Die einen schwärmen für Mexiko, die anderen haben eine Schwäche für Rom. Insofern verwundert es nicht, dass man auch die verbleibende Freizeit auf Reisen verbringt, sofern man sie nicht anderweitig ausfüllt:

Ihre Hobbies sind anspruchsvoll. Man liest gern, liebt Kunst und Kultur und pflegt mit Sport und Wandern die Gesundheit.

Sie lieben das Neue – und schätzen das Alte. Sie wissen sich auf die Empfindlichkeiten und die Interessen ihrer Mitreisenden einzustellen.

Die Reisebegleiter vom UNION Reisetteam Ahrensburg



Christel
Boehme



Hiltrud
Butzek



Peter
Hoppe



Friedrich
Kausch



Gerhard
Kirchmann



Sieglinde
Kirchmann



Heike
Kreutzmann



Jürgen
Kropp



Theodor
Maaßmann



Hubert
Priemel



Dieter
Schober



Sabine
Schwarz

Haben Sie
auch Lust,
Reisebegleiter zu
werden ?

N.N.



Gert
Schwendel



Wolfgang
Syring

Dieser Rahmen
ist für Sie
schon reserviert !

N.N.

Da selbst die beste Mannschaft ihre Ersatzspieler braucht, die im Notfall einspringen können oder nur sporadisch zum Einsatz kommen wollen, verfügt auch das Reiseteam über eine solche erstklassige „Reserve-Mannschaft“. Dazu zählen:

Horst Bobis

Günter Rughase

Hermann Carstens

Uta Schulz

Klaus Dister

Walter Schumacher

Armin Hühn

Frauke Soltau

Günter Kluger

Jürgen Stahmer

Ekkehard Krüger-Waschkuhn

Gudrun Steinmann

Jürgen Lamprecht

Wolfgang Strube

Ingelore Lüth

Jürgen Müller-Teusler

Renate Maas

Werner Tobaben

Randy Malchin

Dr. Klaus Voss

Hanna Radwitz

Christa Zeuke



„... und wohin möchten **Sie** mit uns reisen?“, fragt Sabine Krauskopf

8.

Die Aktiven kommen selbst zu Wort

Interviews mit dem Chef und den Damen aus der Anfangszeit

Wolfgang Syring, seit Jahren selbst Mitglied des Reisetteams, und Jürgen Braaß, Produzent der Filmdokumentation, haben die ‚Damen der ersten Stunden‘ und den Geschäftsführer nach ihren ganz persönlichen Erfahrungen befragt.

Ihre Antworten verdeutlichen besser als jeder Bericht, was sie motivierte, sich für die älteren Mitbürger zu engagieren.

Erstes Interview:

Inge Haake, Christiane Breithaupt, Käthi Dülsen und Charlotte Korte waren die „Ersten“, die sich uneigennützig um die älteren Mitbürger kümmerten und die die ersten Unternehmungen unter der Regie der Ahrensburger CDU organisierten.

Erinnern Sie sich noch, wie alles anfang?



Frau Haake:

Es begann nicht mit Reisebegleitungen, sondern mit privaten Kaffee-Einladungen. Bei einem Besuch im Altenheim Fasanenhof taten mir die Leute leid. Bei der Leitung erkundigte ich mich, ob ich Bewohner, die noch laufen konnten, zu mir nach Hause einladen dürfte. Das wurde mit großer Freude und Dankbarkeit gut geheißen.

Als wir danach mit Hubert Priemel zusammen waren, berichtete ich ihm davon und fragte, ob wir solche Altenheimbewohner nicht mal ins Theater einladen könnten.

Bei dieser Gelegenheit lernte ich Christiane Breithaupt kennen.

Wie wir hörten, sind Sie, Frau Breithaupt, damals von Hubert Priemel angeworben worden:



Frau Breithaupt:

Ja, wir waren beim Ehepaar Priemel eingeladen und dabei hat mich Hubert für die Reisebegleitung „gekrallt“. Vier Tage habe ich daraufhin überlegt, ob ich es mit meiner Familie vereinbaren könnte, und mich schließlich entschieden, es zu machen.

Wann war das?

Oh? Das muss so 1976 gewesen sein.

Begannen zu diesem Zeitpunkt nicht auch die legendären Busfahrten?

Frau Breithaupt:

Aber nur ganz bescheiden! Wir konnten erst nach 13 Uhr abfahren, weil in den Altenheimen Mittagsruhe angesagt war.

Erinnern Sie sich noch an die erste Tour?

Frau Haake:

Unsere erste Fahrt ging nach Wahlstedt zu Arko-Kaffee. Dazu mussten wir uns richtig vorbereiten. Wir haben uns schon vier Wochen vorher den Kaffee ausgesucht, den man unseren Gästen

anbieten sollte, die Toiletten inspiziert, ob sie altengerecht waren und über die notwendigen Haltegriffe verfügten. Außerdem verhandelten wir hart über den Preis für den Kaffee und den Kuchen.

Frau Breithaupt:

Wir machten in den ausgesuchten Lokalen stets Probeessen! Stellten wir fest, dass zum Beispiel der Kuchen dröge war, verlangten wir für unsere Mitfahrer frischen!

Die finanziellen Verhältnisse der alten Leute waren damals sicherlich noch ungünstiger als heute. Wie finanzierten Sie Ihre Unternehmungen – steuerte die Partei etwas bei?

Frau Breithaupt:

Die Teilnehmer zahlten damals 10 DM, mit denen wir natürlich nicht auskamen. Wir hatten außerdem Geld vom jährlichen CDU-Ball und anderen CDU-Veranstaltungen zur Verfügung.

War es eigentlich sehr belastend für Sie, dass Sie sich während der ganzen Ausfahrt um die alten Herrschaften kümmern mussten – Sie für sie verantwortlich waren?

Frau Breithaupt:

Das kann man schon sagen. Insgesamt gesehen waren die Leute, die an unseren Fahrten teilnahmen, noch gut beieinander. Probleme gab es beim Einsteigen in den Bus. Dort benötigten wir einen kleinen Hocker als Hilfe.

Frau Haake:

Wir haben aber auch Fahrten für Behinderte organisiert, die im Rollstuhl saßen. Da gab es schon Probleme – u. a. auch in den Lokalen. Wir mussten uns deshalb zuvor die Räumlichkeiten sehr genau ansehen, ob sie überhaupt für uns in Frage kamen.

Frau Breithaupt:

Da hatten wir aber auch professionelle Hilfskräfte dabei. Außerdem hatten wir beim DRK Erste-Hilfe-Kurse besucht. Das war nicht so ohne! Es ist aber gottlob nie etwas Ernsthaftes passiert.

Frau Dülsen, seit wann gehörten Sie zu dem Team, das sich so menschlich vorbildlich um die alten Menschen kümmerte?



Frau Dülsen:

Auch ich war von Anfang an dabei. Mein Auftrag war zunächst, von Altersheim zu Altersheim zu gehen und bei den Leitungen zu fragen, ob sie unsere Aktivitäten auch genehmigten. Die Einrichtungen waren ausnahmslos sehr glücklich und froh über unsere Angebote.

So begann das – und wir haben viele fröhliche Stunden mit den Damen und Herren erlebt. Wir hatten eigentlich immer das Gefühl, dass es ein schöner Tag für sie war und sie glücklich waren, dass sie ihrem Trott einmal für ein paar Stunden entfliehen konnten.

Und Sie, Frau Korte – wann begann Ihr Engagement bei der Reise-Union?



Frau Korte:

So genau kann ich Ihnen das gar nicht sagen; es ist auf jeden Fall viele Jahre her – länger als 20 Jahre auf jeden Fall.

Wie kamen Sie zu dieser begleitenden Aufgabe?

Eigentlich durch meine Mutter (Wera Meins), die damals im Vorstand der Union war und sehr viel gemacht hat. Wenn Hilfe benötigt wurde, sprang ich ein. So bin ich nach und nach in das Team gekommen.

Meine Damen, es ist aus unserer heutigen Sicht mehr als beeindruckend, wie uneigennützig Sie ehrenamtlich soziale Aufgaben in unserer Stadt übernommen haben. Ich finde das ganz toll!

Frau Korte:

Das kann man so sagen; das haben wir auch von Anfang an so gesehen.

Frau Dülsen:

Wir hatten immer das Gefühl, dass wir hier in Ahrensburg eine Lücke bei der Betreuung älterer Bürger schließen mussten.

Fanden die von Ihnen organisierten Ausfahrten damals regelmäßig statt?

Frau Haake:

Nein – natürlich nicht! Das konnten wir auch nicht, weil wir ja alles alleine machten. Wir haben deshalb das Stadtgebiet unter uns aufgeteilt.

Ich kümmerte mich um den Hagen und den Süden; Frau Breithaupt um den Westen und Norden.

Die Altenheime der Stadt wurden von uns besonders betreut, da war Frau Dülsen auch beteiligt.

Frau Breithaupt:

Die Ausfahrten fanden immer dann statt, wenn wir unsere Vorbereitungs-Touren durchgeführt hatten und die Anmeldungen eingegangen waren.

Frau Korte:

Ende der 70er Jahre fanden die Tagesfahrten noch nicht so regelmäßig statt; erst später wurden daraus feste wöchentliche Termine.

Hatten Sie damals schon einen regelmäßigen Kontakt zu Hubert Priemel?

Frau Dülsen:

Wir waren eigentlich immer mit ihm in Kontakt. Später hat er seine Ideen für Ausflugsziele häufiger eingebracht und auch organisatorisch geholfen.

Sie haben sicherlich in den vielen Jahren Ihrer Tätigkeit so manches erlebt. Was fällt Ihnen heute so spontan ein?

Frau Haake:

Nach den Ausfahrten wurde ich oft angerufen und erfuhr Lob, wie schön es doch wieder gewesen war. Es gab aber auch einige, die mich fast regelmäßig am Montag anriefen. Für sie war ich ein zweiter Walter von Hollander. Ich musste Trost spenden, mir Familiengeschichten anhören und anderen seelischen Beistand leisten. Das hatte ich aber doch gar nicht gelernt!

An ein tragisches Ereignis erinnere ich mich noch immer sehr genau:

Nach einem Ausflug in den Sachsenwald, bei dem mein Sohn auch mit dabei war, brachten wir eine temperamentvolle Achtzigjährige ins Tobias-Haus zurück. Als wir noch einige Abschiedsworte sprachen und die alte Dame ganz begeistert von dem schönen Ausflug schwärmte, fiel sie tot vom Stuhl.

Das war für uns damals ein riesiger Schock. Das vergesse ich nicht!

Das kann ich verstehen. Sie haben der alten Dame mit der Ausfahrt offenbar eine so große Freude bereitet, dass ihr Herz vor Freude überschäumte und stehen blieb.

Frau Korte:

Bei solchen Fahrten geschieht es ja auch immer wieder, dass jemand nicht zum vereinbarten Rückfahrtstermin erscheint.

Frau Dülsen:

So ist es leider! Ich erinnere mich zum Beispiel an ein Paar.

Die beiden hatten sich irgendwo verkrümelt und fanden den Bus nicht wieder. Wir waren natürlich in heller Aufregung. Obwohl wir mit dem Bus die ganze Gegend abfuhren, konnten wir die beiden nicht finden.

Wir informierten die örtliche Polizei und wollten schließlich ohne sie nach Hause fahren. Plötzlich entdeckten wir sie. Ganz friedlich und sehr verliebt spazierte sie durch die Stadt, ohne dass sie von unserer Sucherei etwas bemerkt hatten.

Ich kenne das von meinen Reisen – dann herrscht Panik!

Frau Korte:

Also – dann ist wirklich Panik angesagt! Letztes Jahr passierte so etwas in Grömitz. Wir sind alle am Bus, steigen ein und ich gucke durch den Bus und frage: „Vermisst jemand seinen Vorder- oder Hinter- oder Seitenmann?“ Da niemand reagierte, sagte ich: „Alles klar – wir können fahren!“

Als wir in Lübeck angekommen waren, wo wir Zwischenstation machen wollten, läutete das Telefon. Zwei Damen aus unserer Reisegruppe waren es, die wir vergessen hatten, weil sie angeblich zwei Minuten zu spät zum Treffpunkt gekommen waren. Wir mussten umkehren und sie in Grömitz abholen. Seither zähle ich stets genau durch, lieber dreimal! Ich verlasse mich nicht mehr auf die Sitznachbarn.

Wenn der Bus voll ist, gibt es meistens keine Probleme. Wenn aber zum Beispiel nur 36 Personen mitfahren, kann es problematisch werden. Deshalb wird jetzt immer genau gezählt!

Derartige Erfahrungen haben wir Reisebegleiter wohl alle schon gemacht. Auch ich zähle lieber zweimal oder sogar ein drittes Mal durch, bevor ich den Bus losfahren lasse.

Sie sind recht häufig nach Hamburg ins Theater mit den Gästen gefahren?

Frau Breithaupt:

Operetten besuchten wir damals gelegentlich. Wir waren zum Beispiel auch „Im weißen Rössl am Wolfgangsee“. Damals war auch das Hansa-Theater ein großer Renner.

Frau Haake:

Das Interesse war meist so groß, dass wir gleich mit zwei Bussen zum Steindamm fahren mussten.

Frau Breithaupt:

Daran erinnere ich mich besonders, weil es dort ausgesprochen schwierig war. Ich musste nämlich die Eintrittskarten für unsere vielen Teilnehmer bar an der Kasse bezahlen. Ich lief dort mit viel Geld herum.

Frau Haake:

Hier habe ich noch eine Originalrechnung vom Hansa-Theater vom Donnerstag, den 14. 2. 1985 um 16 Uhr. Wir waren damals mit 169 Besuchern dort.

Gab es zu Ihrer Zeit schon mehrtägige Fahrten?

Frau Haake:

Nein, das wäre für uns auch nicht in Frage gekommen. Unsere Kinder waren noch klein, das wollte ich auch nicht.

Frau Dülsen:

Das hatten wir strikt abgelehnt. Wir hatten Familie; die Kinder gingen zur Schule, das wäre gar nicht gegangen.

Frau Korte:

Ich habe es gelegentlich gemacht. Da ich berufstätig war – und auch noch bin, musste ich immer Urlaub nehmen. Inzwischen gibt es ja genügend Reisebegleiter, so dass ich mich jetzt zurückhalten kann.

Abschließend noch ein Blick in die Gegenwart. Wie beurteilen Sie die Reiseaktivitäten des jetzigen UNION Reisetams?

Frau Korte:

Unser Hubert macht mit seinen über 100 Aktivitäten im Jahr ein Riesensprogramm. Obwohl das Geld nicht mehr so reichlich ist, sind die meisten Reisen trotzdem immer gut gebucht. Das finde ich toll!

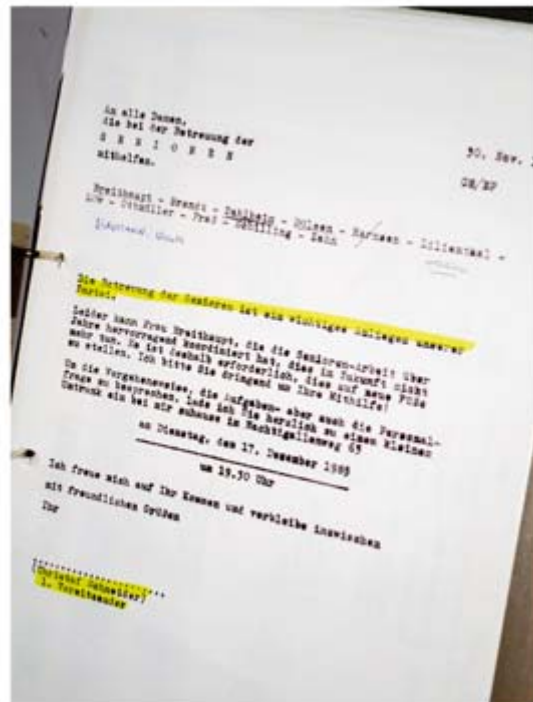
Frau Dülsen:

Ich finde das Programm sehr ansprechend. Für mich kommen diese Reisen zwar nicht mehr in Frage, aber das ist eine persönliche Sache.

Meine Damen, ich möchte Ihnen sehr herzlich für das interessante Gespräch danken.

Ich bin zu tiefst beeindruckt von ihrem damaligen Engagement und ihren sozialen Leistungen. Sie sind die Grundlage für das, wofür das UNION Reiseteam heute steht.

Ich meine, dass wir alle auf die außerordentliche Entwicklung stolz sein können, und dass wir aus diesem Grunde am 7. Oktober mit unseren vielen Freunden und Gästen unser Jubiläum fröhlich feiern dürfen.



Neue Ära: Nachfolger-Suche für Senioren-Betreuung (30.11.1985)

Datum	Veranstaltung	Preis	Nr.
14.06.	SILBIS - Theater Lübeck - "Die Hochzeit des Figaro" (Oper von W. A. Mozart)	91,-	6007
16.06.	Abendessen mit Instrumentalensemble "Jugend der Musik"	71,-	6007
17.07.	Kulturfestival "Eine Nacht in Venedig" (Opern von J. S. Bach)	83,-	6007
20.06.	SALZBURGER FESTIVAL - Konzertreihe "Die Salzburger"	86,-	6007
27.10.	GROSSE JUBILÄUMSFEST - 25 Jahre Reisen und Veranstaltungen	10,-	12107
04.10.	Kunststoffe Baden - Platz Malerische Bäder - Rund in Park um 180°	37,-	12007
12.06.	Tagesreisen		
12.06.	Paris - Eiffelturm und zwei Kanäle	79,-	6207
16.06.	Alle Städte der Region - Rund um die See - Ausflug in die Natur	36,-	7107
21.06.	Regenwald in Kiel - vom Kanarisch "Die Regenwald" aus	59,-	7307
22.07.	Historische Schweiz - Pfalz Baden-Pfalz	38,-	8107
17.07.	Seitliche auf der Meeresküste und dem Havelburger See	37,-	8207
24.07.	Göteborg und Länderschafskap Inseln	51,-	8107
21.07.	Tages-Rundtour: Entlang der Havelstädte Berlin	37,-	8207
21.08.	Bathmann und Havelstadt in Hamburg	38,-	10207
10.09.	Ordnung und Museum-Kultur-Kreis in Hamburg	34,-	10407
10.09.	Reisen für Romantiker - Entlang der Aare und über Kanäle	47,-	11007
25.09.	Severus-Park in Hildesheim / Wipperf	55,-	11407
25.10.	Karlsruhe-Park und Hildesheim in Wipperf	48,-	12407
10.11.	Adressbuch Kreis Baden-Unter in Bielefeld-Bielefeld	10,-	11107
27.11.	Lichterfest durch Hamburg	38,-	12407

Aktuelles, umfangreiches Reiseprogramm macht „ReiseLust“

Zweites Interview:

Als sich die erste Damen-Mannschaft aus familiären Gründen aus der aktiven Tätigkeit zurückzog, folgten mit **Alice Dahlheim, Ursula Baumann, Elke Pego** und später **Christel Boehme** eine neue Crew und damit auch eine neue Epoche in der Geschichte der Reise-Union.

Für das Interview standen nur Elke Pego und Christel Boehme zur Verfügung; Alice Dahlheim und Ursula Baumann sind verstorben.

Frau Pego, was hat Sie damals veranlasst, sich bei der Reise-Union zu engagieren?



Frau Pego:

Im Jahr 1986 fragte mich der damalige Vorsitzende der CDU, Herr Christof Schneider, ob ich bei dem sich ständig entwickelnden Ausflugsangebot mitarbeiten könnte, zusammen mit Frau Dahlheim und Frau Baumann.

Bis dahin brauchten mich meine vier Kinder noch zu Hause, wo ich mich seit 1976 nebenbei als Sekretärin für die CDU-Stadtverbands-Vorsitzenden an Schreibmaschine und Telefon betätigt hatte (wobei ich im Laufe der Jahre insgesamt 6 Vorsitzenden „gedient“ habe).

Ich übernahm also jetzt zusätzlich für die Reisegruppe die interne Organisation, die Anmeldungen über Telefon, das Listenschreiben, die diversen Statistiken, die Abrechnungen etc.

Da wir fast ausschließlich zu unseren Tagesausfahrten mit jeweils zwei Bussen starteten, war aber auch die Betreuung der Teilnehmer erforderlich. Frau Dahlheim – am Mikrofon – und

ich (als „Abhakerin“ der Einstiegslisten) übernahmen die Begleitung des Hagen-Busses, während Frau Baumann viele Jahre lang allein für den Rosenhof-Bus zuständig war, bis sie Verstärkung durch Frau Boehme erhielt.

Als ich die ersten Fahrten begleitete, saß also Frau Dahlheim vorne und ich meistens hinten.

Wenn ich Frau Dahlheim etwas fragen wollte und durch den Bus nach vorne ging, wurde ich anfangs von den Reisenden angefaucht:

„Was rennen Sie eigentlich hier immer hin und her?“ Später entschuldigten sie sich, weil sie mich nicht als Reisebegleiterin wahrgenommen hatten.

Wurden Sie – Frau Boehme – seinerzeit auch vom Vorsitzenden der CDU persönlich angeworben?



Frau Boehme:

Bei mir war es mehr ein Zufall.

Mir begegnete ein Reisebus der Union am Ahrensburger Rathausmarkt.

Ich wunderte mich über die zahlreichen Senioren, die bei Frau Pego einstiegen. Da ich mit Frau Pego befreundet war, fragte ich sie, was sie dort mache. Als sie mir ihre Tätigkeit erläutert hatte, fragte sie mich, ob ich nicht Lust hätte mitzuarbeiten.

Das war für mich sehr überraschend, und ich wies das zurück, weil ich es mir nicht vorstellen konnte. Ich sagte nur immer wieder „Das kann ich nicht!“ Meine Freundin ließ aber nicht locker, und so machte ich meine erste Reise nach Feldkirchen in Österreich.

In Feldkirchen hat es mir sehr gut gefallen; das war mein Einstieg als Reisebegleiterin.

Frau Pego, haben Sie auch schöne Erinnerungen an Ihre ersten Reisen?

Frau Pego:

Nein, ich habe mich bewusst im Hintergrund gehalten. Meine Lieblingsbeschäftigung war, beim Abhaken der Einstiegslisten mir zu den Namen die Gesichter einzuprägen, so dass ich zum Namens-Experten unseres Teams wurde.

Außerdem übernahm ich die Verantwortung für die Gelder, die in bar kassiert und ausgeteilt wurden, was nicht nur mein Pflichtbewusstsein, sondern auch meine Schultern schwer belastete! – In späteren Zeiten gingen wir dann zu Überweisungen bzw. Abbuchungen über, so dass höchstens noch Blanko-Schecks für die Kaffeetafel, für Eintritts- und Führungsgelder die Umhängetasche und das Verantwortungsgefühl beschwerten.

Dann gab es eine Zeit, wo wir für jeden Bus ein Metallschild mit der Aufschrift „CDU Ahrensburg – SENIOREN-UNION“ mitschleppten bis diese eines Tages in aufrollbare, handliche Reklame-Schilder eingetauscht wurden.

*Wie sah das Begleiterteam damals aus?
Was machten Sie genau?*

Frau Pego:

Bis 1991 waren wir drei Damen: Frau Baumann, Frau Dahlheim und ich. Gelegentlich spannte ich meine Schwester, Frau Stannieder, noch als Begleiterin ein, wenn ich nicht weg konnte.

Nach der Feldkirchenreise 1991 kam dann Frau Boehme hinzu. Sie war zunächst unser „Azubi“ und ist seit 1995 im Reiseprogramm namentlich vertreten.

Bei unseren Ausfahrten, wir fuhren z.B. mit drei Bussen ins Hansa-Theater, listeten wir die Mitfahrer mit Anschriften auf, und ich erstellte daraus meine Kartei. Hier sind die Karteikarten

noch im Kasten vorhanden. (Frau Pego zeigt den Karteikasten)



Elke Pego in ihrem Privatbüro

Eines Tages sagten meine Kinder: „So geht das nicht weiter, Du brauchst einen Computer!“ Ich wehrte mich mit Händen und Füßen: „Niemals, auf keinen Fall!“

Da ich aber für den Stadtverband der CDU Adressenlisten etc. schreiben musste, willigte ich schließlich doch ein.

Es kam sogar ein Lehrer zu mir nach Hause, der mir das Grundwissen zum F+A-Programm zum Anfertigen meiner Dateien und Listen beibrachte. Ich konnte mir zu jenem Zeitpunkt nicht vorstellen, dass ich je einen Brief auf dem Computer schreiben würde. Nachdem mir meine Kinder dann auch die notwendigen Kenntnisse zu Windows-, Word- und Excel-Programm vermittelt hatten, muss ich heute gestehen, dass ich keinen Brief, keine Liste, keine Tabelle usw. mehr ohne Computer schreiben würde!

Mich interessiert sehr, warum Sie eigentlich diese ehrenamtliche Arbeit aufgenommen haben.

Frau Pego:

Mein Mann, Thomas-Heinrich Pego, war damals sehr aktiv für die CDU tätig. Als er 1976 starb, hatte ich das Gefühl, mich in seinem Sinne weiterhin für „seine“ Partei engagieren zu müssen, und wurde auch von unserem damaligen Landtagsabgeordneten und CDU-Vorsitzenden, Herrn Siegfried Loose, darum gebeten.

Weil bei mir also ohnehin schon das CDU-Telefon und die Schreibmaschine standen, war es dann 1986 für mich nur ein kleiner Schritt, zusätzlich die Büro-Arbeiten für die Ausfahrten zu übernehmen.

Dann war es konsequenterweise aber auch notwendig, die korrekte Durchführung der Planungen zu überwachen, damit es am Ende jeder Reise möglichst viele zufriedene Teilnehmer gab. Darum standen alle Damen dieses Teams für jede Ausfahrt zur Verfügung, so dass es zu unserer Zeit keine sich überschneidenden Termine geben durfte.

Wir waren außerdem überzeugt, dass unbedingt „für alle Eventualitäten“ mindestens zwei Betreuer pro Bus mitfahren sollten. So hatten wir auf jeden Fall die Möglichkeit, uns auch um weniger mobile Teilnehmer zu kümmern, indem einer die Sportlichen an der Spitze und der andere die Nachzügler am Ende im Auge behielt, was sich lange Jahre bewährt hat.

Und was waren Ihre persönlichen Motive – Frau Boehme?

Frau Boehme:

Ich hatte das Glück, schon überall in der Welt herumgekommen zu sein. Von daher traute ich mir die Reisebegleitung durchaus zu. Es gab dann ja auch kleinere oder größere Herausforderungen, ob es nun einen Stadtführer in

Dresden zu finden oder ob es sich um nächtliche Krankheitsfälle zu kümmern galt; das kam leider öfter vor.

Die Resonanz der Mitreisenden war damals stets sehr positiv.

Frau Pego:

Ja, die Senioren zeigten sich sehr dankbar. Viele reisten immer wieder mit uns. Das war für uns der schönste Lohn! In der heutigen Zeit hat sich das schon ein wenig geändert.

Frau Boehme:

Das ist wohl wahr und nicht immer so erfreulich. Allerdings bedeutet es in der Regel bei unseren Reisen in Ahrensburg noch kein Problem. Es ist doch meistens sehr harmonisch.

Diese Reisen fanden damals doch überwiegend in Deutschland statt. Ich meine bewusst das ganze Deutschland, denn es gab doch auch einige Reisen in die DDR.

Frau Pego:

Das ist richtig, Hubert Priemel achtete sehr darauf, dass auch das östliche Deutschland besucht wurde. Wismar, Schwerin, die Altmark und Eisenach waren z. B. im Programm.

Es folgten dann ja immer mehr Reisen ins europäische Ausland. Waren Sie daran auch beteiligt?

Frau Boehme:

Ja, ja, meine erste war ja, wie vorhin erwähnt, Feldkirchen in Österreich. Dann waren auch Flugreisen nach Malta und Sizilien auf meinem Programm.

Frau Pego:

Wir fuhren schon durch ganz Europa, von Norwegen bis Sizilien. Gemeinsam mit Frau Boehme haben wir für die Gruppe Mallorca getestet, als uns das Hotel „Cala Santanyi“ ein Angebot unterbreitete. Wir waren restlos begeistert.

tert von dem Familien-Unternehmen, so dass seitdem fast in jedem Jahr eine Mallorca-Reise auf dem Programm steht.

Frau Boehme:

Ja, Mallorca, dorthin fahre ich ja immer noch. Das Hotel ist für uns eine familiäre Unterkunft. Die Hotelinhaber-Familie Vicens bereitet uns stets viel Freude. Gerade bin ich wieder mit 26 Mitreisenden dort gewesen, alle waren begeistert. Es ist inzwischen ein fester Stamm, der mit mir fährt. Und ich hoffe, dass wir diese Reise noch oft wiederholen können!

Ich finde es großartig, wie positiv Sie von Ihrer Tätigkeit berichten und dass sie noch immer dabei sind. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung des UNION Reisetams?

Frau Boehme:

Ich hoffe doch sehr, dass es positiv weitergeht. Nicht zu leugnen ist natürlich, dass das Geld knapper geworden ist. Heute müssen doch schon etliche unserer Kunden rechnen und sich fragen, was kann ich noch mitmachen.

Frau Pego:

Dem stimme ich zu.

Meine Mitarbeit habe ich 2001 nach 15 Jahren eingestellt, weil – wie bereits erwähnt – ich allein die anfallende Büroarbeit zeitmäßig nicht mehr bewältigen konnte, zumal Hubert Priemel sich entschieden hatte, das Programm weiter auszuweiten. So konnte ich endlich wieder ein Privatleben führen, mich Haus und Garten, Kindern und Enkelkindern widmen!

Allerdings stehe ich weiterhin dem Vorstand der Senioren-Union in Ahrensburg in ähnlicher, aber begrenzter Tätigkeit zur Verfügung.

Abschließend, meine Damen, möchte ich von Ihnen noch etwas über den „Big Boss“ Hubert Priemel hören. Sie kennen ihn schon viele Jahre.

Frau Pego:

Wir haben immer fantastisch zusammengearbeitet, Hubert Priemel hat mir großes Vertrauen entgegengebracht. Ich hatte volle Entscheidungsfreiheit, wie ich meine zum Teil selbst gestellten Aufgaben erledigen wollte.

Hubert Priemel bleibt für mich der beste Organisator. Was er anfasst, hat wirklich Hand und Fuß!

Frau Boehme:

Ich kann Frau Pegos Beurteilung des Chefs nur bestätigen, wenn ich auch nicht so viel mit ihm zu tun hatte. Seine Organisation war und ist super!

Und wie war es mit Reisebegleitungen?

Frau Pego:

Das habe ich 2001 auch aufgegeben. Ich stellte fest, dass nun hauptsächlich Ehepaare und Jüngere reisten, die meine Hilfe nicht mehr benötigten.

Mit Frau Kreutzmann, Frau Krauskopf und Frau Lesinski hatte sich zu diesem Zeitpunkt ein qualifiziertes, jüngerer Team zusammengefunden, so dass ich mit ruhigem Gewissen Abschied nehmen konnte, da ich alles getan hatte, um die Weiterführung der gemeinsam aufgebauten Reise-Organisation nicht zu gefährden. Und so lange der Meister-Organisator am Steuerruder steht, wird es immer vorwärts gehen!

Meine Damen, ich danke Ihnen für Ihre bereitwillige Auskunft und freue mich, Sie am 7. Oktober in Bargfeld-Stegen bei der Jubiläumsfeier wiederzusehen.

Drittes Interview:

Lieber Hubert, du bist nicht nur der ‚Vater der Sternfahrten‘ und vieler anderer Aktivitäten im sogenannten ‚vopolitischen Raum‘, du bist auch der unbestrittene Initiator und der ‚gute Geist‘ der einstigen Reise-Union, die sich jetzt auf dein Betreiben UNION Reiseteam Ahrensburg nennt.

Wie fühlt man sich, wenn man auf zwanzig Jahre stetiger Entwicklung zurückschauen kann?



Hubert Priemel:

Wir sind alle sehr stolz auf die Entwicklung unserer Reise-Organisation, die vor zwanzig Jahren niemand voraussehen konnte. Wir sind heute unbestritten der führende Reise-Anbieter mit dieser speziellen Ausprägung nicht nur hier im Norden, sondern – so glaube ich sagen zu können – bundesweit.

Dabei fing alles einmal sehr bescheiden an.

HP:

Das kann man heute tatsächlich so sagen. Es begann während einer Vorstandssitzung der CDU.

Wir haben damals überlegt, was man noch so alles „anstellen“ und den Bürgern bieten kann.

Von unseren Damen kam die Anregung, wir sollten etwas für die älteren Mitbürger tun, die teilweise doch sehr vereinsamt waren. Daraufhin wurde eine Ausfahrt organisiert, die auf Anhieb großen Zuspruch fand.

Zu dieser Zeit war ich nur stiller Beobachter und blieb als Planer im Hintergrund. Organisiert haben es die

Damen, die du ja auch interviewt hast: Christiane Breithaupt, Käthi Dülsen und Inge Haake.

Das Engagement der Frauen war damals beispiellos und richtungsweisend für unsere Aktivitäten.

Es waren ausschließlich soziale Motive, die uns bewegten, etwas für die älteren Bürger zu tun, die nicht mehr im aktiven Berufsleben standen.

Mit kostengünstigen Bus-Ausfahrten in die nähere Umgebung begann es – heute geht es in die weite Welt.

HP:

Die Nachfrage nach diesen Tagesfahrten war sehr groß.

Jeden Dienstag fand eine Ausfahrt statt, von April bis September, oft mit mehreren Bussen. Davon können wir heute nur träumen.

Du sagtest, du warst anfangs nur im Hintergrund tätig. Wann gabst du deine Zurückhaltung auf?

HP:

Seit 1974 war ich Kreispräsident, und ich konnte mit meinem Büro einiges mit regeln. Besonders kümmerte ich mich um die Mehrtagesfahrten. Richtig aktiv stieg ich dann in die Reisetätigkeit ein, als ich vor 10 Jahren mit 60 Jahren in den Ruhestand treten durfte.

Mit dem Ruhestand begann also dein Unruhestand, dein „Reisestand“.

HP:

Wenn ich so manchen Tag sehe, dann sind das schon oft 5 bis 8 Stunden am Tag. Mein Terminkalender ist heute fast genauso ausgebucht wie zu früheren Zeiten. Ich bin heute häufiger auf Reisen als in meinen Berufs Jahren.

Das konnte ich als Reisebegleiter wirklich sehr oft beobachten. Wie verkraftet das eigentlich deine Frau und die restliche Familie?

HP:

Meine gute Frau hatte stets volles Verständnis für meine politischen und sozialen Aktivitäten. Sie hat alles mitgetragen und mich unterstützt.

Sie hat ihre Hobbies, manchmal ist sie auch mitgefahren. Wir haben viel gemeinsam gemacht, viel gesehen und erlebt. Aber man muss schon eine große Akzeptanz und Toleranz in der Familie haben, damit das ohne Blessuren abgeht.

Zehn Jahre wirktest du mit einem Damenteam. Dann kam es zu einem Wechsel, die „Mannschaft“ wechselte.

HP:

Nachdem wir unser Angebot an Reisen und Veranstaltungen in den letzten Jahren immer mehr ausgebaut haben, kam auch immer mehr Arbeit auf die Mitarbeiterinnen zu, so dass einige Damen diese Mehrbelastungen mit ihren familiären Pflichten nicht mehr vereinbaren konnten. Wir mussten uns ‚Neue‘ suchen, die bereit waren, mich zu ertragen und den Stress auf sich zu nehmen.

Es lief aber sehr harmonisch weiter. Dabei denke ich an Frau Dahlheim, Frau Pego, Frau Baumann und Frau Boehme, die viel eingebracht haben. Die Damen der ersten Stunde und die der zweiten haben sich um die Reisen sehr verdient gemacht!

Bis zu diesem Zeitpunkt wurde alles von reinen Amateuren ehrenamtlich gemacht, ohne jegliche Dopingmittel. Dann hast du aber eine professionelle Reiseverkehrs-frau eingestellt.

HP:

Ja, das stimmt. Auslösend dafür war, dass Frau Pego, die unsere Organisation und Buchhaltung 15 Jahre im Alleingang gemacht hatte, mir die rote Karte zeigte und mir mitteilte, dass sie die Büroarbeit bei diesem Umfang nicht mehr allein leisten könnte und außer-

dem die Betreuung ihres Enkelkindes übernehmen müsste.

Mir blieb gar nichts anderes übrig, ich musste jemanden finden, der zu uns passte und der bereit war, sich voll einzubringen.

Ich bin sehr glücklich, dass Frau Heike Kreutzmann als Erste unser Team verstärkte. Wir haben dann in einem kleinen Büro am Reeshoop 4 zu zweit begonnen.

Richtig, da habe ich meine ersten Reisen mit dem Union Reisetem gebucht. Es begann eine rasante Entwicklung, es fanden Reisen in die ganze Welt statt, u.a. sogar nach China.

HP:

Ja, ich bin zweimal in China gewesen.

Zur Zeit bieten wir insgesamt etwa 100 Fahrten im Jahr an, davon etwa 50 Hotelfahrten im In- und Ausland.

Wir haben im Jahr über 3.500 Einbuchungen. Dabei sind natürlich viele Gäste, die mehrere Reisen und Tagesfahrten buchen. Die Kunden, die mit uns beinahe regelmäßig fahren, sind etwa 2.000 im Jahr.

Das ist wirklich großartig! Sehr gerne würde ich auch von dir hören wollen, welche Erlebnisse dich bei deiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Geschäftsführer besonders beeindruckt haben.

HP:

Da muss ich gar nicht lange überlegen, weil sich dieses Erlebnis jährlich wiederholt – und mich immer wieder aufs Neue begeistert.

Es geht um die Anlieferung und die Verteilung der jährlichen Veranstaltungskataloge.

Du kannst Dir sicherlich denken, wie viel Arbeit erledigt werden muss, bis die neuen Programme erstellt und die Manuskripte in der Druckerei angeliefert sind. Voller Anspannung warten wir dann auf die Anlieferung der fertigen Exemplare.

Anfänglich traf man sich bei Frau Pego im Haus, um die Programme zusammenzustellen.



Der Versand des jährlichen Reiseprogrammhefts im Hause Pego:
Mit bis zu 12 Leuten wurden in Küche, Wohnzimmer, Flur und Büro Programmblätter zusammen gelegt, kuvertiert und teilweise auch persönlich zugestellt.

Als die Menge zu groß wurde, suchten wir andere Räume. Seitdem spielt sich folgendes Ritual ab:

Im Katholischen Gemeindezentrum in der Adolfstraße treffen sich an einem bestimmten Tag im November morgens ca. 25 freiwillige Helfer, die von den 5.000 angelieferten Druckexemplaren 3.500 für die sofortige Verteilung vorbereiten.

D.h.: Die vorgefertigten Adressen werden aufgeklebt, die Exemplare eingetütet und die Sendungen nach Straßen zusammengestellt.

Und was geschieht dann?

HP:

Gegen 16 Uhr treffen ca. 40 freiwillige Helfer ein, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad etwa 2.000 Exemplare an die Empfänger zustellen.

Wie ich weiß, ist unser Veranstaltungsprogramm nicht nur in Ahrensburg begehrt?

HP:

Der Großteil geht natürlich an Ahrensburger Haushalte; wir haben aber auch Stammkunden in Großhansdorf, Ammersbek, Großensee, Lütjensee, Grönwohld, Bargtheide, Elmenhorst, Tremsbüttel, Bargfeld-Stegen, die alle voller Ungeduld auf das neue Programm warten.

Ich hörte, auch in Teilen Hamburgs wird unser Programm verteilt?

HP:

Das ist richtig; wir haben auch in Sasel, Poppenbüttel und den Walddörfern Kunden, die unser Programm jährlich per Boten zugestellt bekommen.

Und das klappt immer alles reibungslos?

HP:

Auf unsere Verteiler können wir uns absolut verlassen. Sie kommen fast alle aus dem Reiseteam und der Senioren-Union. Einige machen das schon seit mehr als 10 Jahren.

Und was geschieht mit der restlichen Auflage?

HP:

Etwa 1.000 Exemplare werden von der Post zugestellt, wovon der größte Teil nach Hamburg und 15 Exemplare sogar ins Ausland gehen.

Wenn du das einmal miterlebt hast, mit welcher Begeisterung die zahlreichen Helfer bei der Sache sind, bist du tief beeindruckt – und stolz auf das Team!

Was macht das Reiseteam, um seine Kunden zu halten und neue Reise-freunde zu gewinnen?

HP:

Deine Frage ist berechtigt und für mich wichtig. Natürlich müssen auch wir darauf achten, dass wir unseren Kundenstamm halten. Denn auch für uns gelten betriebswirtschaftliche Grundsätze. Wir können von keiner Seite finanzielle Zuschüsse erwarten, so dass wir unser Programm nach den finanziellen Möglichkeiten ausrichten müssen. Nur wenn unsere Reisen und Ausfahrten gut gebucht werden, können wir die Preise halten. Insofern müssen auch wir um unsere Kunden werben.

Und welche Möglichkeiten bieten sich dabei an?

HP:

Natürlich profitieren wir am meisten von unserem guten Ruf und unserem besonderen Image. Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist ohne Zweifel die wirksamste.

Darüber hinaus kümmere ich mich persönlich um eine gute Pressearbeit. Ich gebe zum Beispiel wöchentlich mindestens zwei Presseberichte an die Redaktionen unserer Regionalzeitungen und informiere auch die Redaktionen über alle wichtigen Dinge und Reise-Neuheiten.

Als drittes möchte ich euch, die Reisebegleiter, nennen. Wenn ihr auf den Fahrten und Reisen auf unser breites Angebot verweist, reagieren die Fahrgäste meist positiv – und buchen recht häufig auf Grund eurer Ansprachen.

Was bringt eigentlich unser Internet-Auftritt?

HP:

Oh – sehr viel! An manchen Tagen klicken um die 100 Interessenten unsere Homepage an und erkundigen sich nach unseren Reiseangeboten.

Ich bin sehr froh, dass ich vor zwei Jahren dafür gesorgt habe, dass wir uns auch im Internet präsentieren.

Seitdem haben wir auch unsere Internet-Adressen ausgebaut, so dass wir 450 Kunden regelmäßig mit Newslettern über besondere Reiseangebote informieren können.

Du siehst also, wir sind aktiv und bemühen uns um unsere Kunden.

Wir haben auch keine Scheu, uns samstags mit einem Informationsstand auf das Rondeel zu stellen und die Leute über unser Reiseprogramm zu informieren. Mich erfreut dabei immer wieder, wie hoch unser Bekanntheitsgrad hier in Ahrensburg ist.

Das kann ich verstehen.

Kannst du uns auch noch das eine oder andere Erlebnis von deinen vielen Reisen erzählen?

Was hat dich besonders beeindruckt? Welcher Ort und welches Land auf dieser Welt sind deine persönlichen Favoriten?

HP:

Rom hat mich von allen Orten am meisten beeindruckt! Ich war dort sechs Mal, öfter als in jeder anderen Stadt. Einmal trafen wir sogar unseren ehemaligen Bundespräsidenten Herzog mit seiner Gattin in einem Restaurant. Tief im Gedächtnis ist mir der 11. September 2001 geblieben, als in den USA das grausame Geschehen passierte. Wir waren an diesem Tag in Rom.

Beeindruckend war aber auch unsere Übernachtung im Wüstensand in Jordanien. Im Hotel kann ja jeder schlafen! Wir taten es mit 13 Männern und Frauen. Jeder von uns hatte einen Schlafsack; unsere Rucksäcke waren unsere Kopfkissen. Mein Schlafsack war leider zu klein; er hatte wohl die Größe 38, 56 wäre besser gewesen. Ich kam mir wie eine Mumie vor, weil ich mich nicht bewegen konnte.

Dennoch war es ein einmaliges Erlebnis, das ich nie vergessen werde.

Das war sicherlich ein einmaliges Abenteuer, um das euch viele beneiden werden.

Auch wenn derartige Unternehmungen für deinen jugendlichen Elan sprechen, gestatte mir in diesem Zusammenhang die Frage, wie stellst du dir die Zukunft des UNION Reisetteams vor?

HP:

Deine Frage ist schon berechtigt; wir alle sind ja nicht unendlich, und ich bin es auch nicht.

Dennoch meine ich, dass sich über den Fortbestand des Reisetteams niemand Sorgen machen muss.

Ich habe mir in den letzten vier bis fünf Jahren eine Truppe von 10 Reisebegleitern aufgebaut, die voll mitziehen und sehr engagiert sind. Du bist ja auch einer davon. Ich stelle mir vor, dass einer von euch, der noch jünger ist, das fortführen wird, wenn ich nicht mehr kann.

Ich kann dir aber versichern, dass ich noch viel Spaß an dieser Tätigkeit habe, dass ich noch ein paar Mal in der Wüste übernachten will – dann allerdings in einem richtigen Wüsten-Schlafsack – und dass ich noch einige Male unsere Gäste nach Rom begleiten möchte.

Wie du vielleicht bemerkt hast, verteile ich in letzter Zeit die verschiedenartigen Aufgaben noch häufiger als früher. Wenn ich zum Beispiel in der Vergangenheit von Mai bis September über 40 Akten bei mir zu Hause hatte, mit denen ich die Reisen geplant und organisiert habe, sind es in diesem Jahr weniger als 10.

Der Rest wird von den Reiseleitern selbst erledigt. Wir setzen uns abschließend zusammen und besprechen die Abläufe.

Du siehst also, dass ich als Geschäftsführer das Delegieren ganz gut beherrsche und dass ich manche Arbeiten auch gerne von anderen erledigen lasse.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen Freunden und freiwilligen Mitarbeitern für ihre Unterstützung bedanken. Ohne ihre Mithilfe könnten wir so ein umfangreiches Programm gar nicht bewältigen.

Mir fällt bei unseren Fahrten immer wieder auf, dass zwischen unseren Reisetteilnehmern und den Busfahrern ein herzliches Verhältnis herrscht.

HP:

Da kann ich dir nur zustimmen. Mit der Firma AUTOKRAFT arbeiten wir schon viele Jahre sehr vertrauensvoll zusammen. Noch heute erinnert man sich an Jürgen Steffen, Horst Gerken und Uwe Thode, die lange Jahre die Nachmittagsfahrten mit großer Umsicht und eigenen Ideen zur größten Zufriedenheit aller Teilnehmer durchführten. Auch ihre Nachfolger Serge Merk und Jörg Lipke sind sehr geschätzt. Letzterem wünscht man baldige Genesung. Auch sie tragen dazu bei, dass unsere Kunden mit unseren Leistungen zufrieden sind.

Ebenso gehört Karl-Heinz BÜSING, von allen nur „Kalle“ genannt, seit langem zu unserer familiären Gemeinschaft. Er hat mit seinem Busunternehmen alle Radtouren und die meisten Reisen nach Osteuropa durchgeführt.

Für Ahrensburg und Umgebung wäre es gewiss ein Verlust, wenn wir nicht mehr da wären. Es gibt keinen zweiten Anbieter neben uns, das ist schon einmalig.

HP:

Da stimme ich dir voll zu, es gibt in unserer Republik so etwas nicht noch einmal! Was wir uns gemeinsam in unserem Stadtverband aufgebaut haben, ist schon einmalig.



Hubert Priemel und Renate Tangermann

Der Vorstand der CDU und ihre Vorsitzende, Renate Tangermann, sind stolz auf die Entwicklung der Unions-Reisen, die in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz besitzen.

Das UNION Reisetteam ist schon etwas Besonderes. Wir sind mit keiner Reisegesellschaft und keinem Club vergleichbar. Bei uns gibt es keine festen Mitgliedschafts-Verpflichtungen und keine politischen Ausrichtungen.

Wir sind für alle Menschen offen, die die Geselligkeit mit Gleichgesinnten auf Tagestouren genießen wollen, wie auch für jene Männer und Frauen, die Freude am Reisen haben und die die schöne Welt in ihren unterschiedlichen Ausprägungen erleben wollen.

Hubert, ich muss es an dieser Stelle noch einmal deutlich sagen: Das Union Reisetteam und Ahrensburg brauchen dich weiterhin!

Wir sind alle gespannt, am 7. Oktober bei unserer Jubiläumsfeier von dir zu hören, welche gemeinsamen Ziele und Pläne wir für das neue Reise-Jahr 2008 haben.



9.

Das UNION Reisetteam und seine Vorzüge

Es gibt sehr unterschiedliche Beweggründe, warum Menschen ihre gewohnten Annehmlichkeiten zu Hause für eine gewisse Zeit aufgeben und sich den Belastungen von Reisen aussetzen.

Die einen tun es, weil es eben so üblich ist, im Urlaub zu verreisen. Für sie ist die Urlaubsreise quasi Pflicht – und nur selten erholsam.

Andere reisen, um sich zu bilden; ihre Zahl dürfte jedoch erheblich niedriger sein.

Heute ist das Reisen dank der verkehrstechnischen Entwicklungen zu einer Selbstverständlichkeit für viele Menschen geworden, so dass sich daraus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und eine ganz neuartige Branche gebildet haben.

Der Tourismus ist für manche Menschen zum Beruf - für viele Regionen der Welt lebenswichtig geworden.

Zahlreiche Reiseanbieter bemühen sich mit aufwändiger Werbung und preisgünstigen Offerten um die reisefreudigen Zeitgenossen.

Selbst Lebensmittel-Discounter haben diesen Markt für sich entdeckt und beteiligen sich mit aggressiven Angeboten am Konkurrenzkampf.

Das UNION Reisetteam beteiligt sich nicht an diesen Praktiken.

Seine Preisgestaltung ist fair; das Angebot richtet sich ausschließlich nach den Interessen seiner Stammkunden und Reisefreunde.

Seine Kunden sind eine spezielle Zielgruppe, die anspruchsvoll ist und die das angebotene Programm dankbar annimmt; es sind vorwiegend Senioren, Männer und Frauen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind und die ihre gewonnene Freizeit mit

Gleichgesinnten auf Reisen verbringen wollen.

Hubert Priemel: "Wir sind kein wirtschaftliches Nebenunternehmen der CDU, sondern ein angemeldeter Gewerbebetrieb. Ich selbst arbeite – wie viele andere Männer und Frauen – ehrenamtlich.

Wir verstehen uns als soziale Einrichtung. Mit uns fahren fast nur Seniorinnen und Senioren, von denen sich viele gar nicht mehr trauen würden, bei einem normalen Touristik-Unternehmen zu buchen. Bei uns fühlen sich die Leute gut aufgehoben."

Und Frau Pego, die selbst viele Jahre die Reise-Senioren betreut hat, weiß zu berichten:

„Woran sich oft und gern die ehemaligen oder langjährig mit-fahrenden Senioren erinnern, ist nicht allein die Vielfalt der Ziele, sondern auch das Gefühl der Zugehörigkeit und der Geborgenheit in einer großen familiären Gemeinschaft.“

Eine große Reise beim UNION Reisetteam beginnt im Regelfall mit einem informativen Vorgespräch, bei dem alle Reiseteilnehmer anwesend sind.

Bei dieser Zusammenkunft werden die reisetechischen Dinge besprochen und alle Fragen beantwortet. Nicht selten ergeben sich bei dieser gemütlichen Zusammenkunft schon die ersten engeren Kontakte.

Die gemeinsame Busfahrt zum Flughafen mit den vertrauten Fahrern der Firma AUTOKRAFT verstärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl, so dass man sich bei der hektischen Abfertigung im Flughafen nicht mehr so hilflos vorkommt – auch weil man sich auf den kompetenten Reisebegleiter bzw. die Begleiterin verlassen kann.

Spätestens im Flieger hat man das Gefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören; und dieses Gefühl besteht während der gesamten Reise – bis man

in Hamburg wieder eingetroffen und von dem vertrauten Busfahrer nach Hause gebracht wurde.

Erst dann ist die Reise beendet – obwohl sie auch dann noch nicht zu Ende ist.

Wichtig sind nämlich die Nachtreffen, die nach längeren Reisen grundsätzlich stattfinden.

Da werden die letzten Eindrücke ausgetauscht und die Bilder vorgeführt, die die Fotografen unterwegs zustande gebracht haben.

Nicht selten präsentieren die Film-Freunde ihre neuesten Produktionen von der Reise.

Und häufig folgen den Nachtreffen weitere freundschaftliche Zusammenkünfte in größeren oder mehreren kleineren Kreisen.

Auch das ist das Besondere an dem UNION Reisetteam.

Es hat sich auf die Bedürfnisse der Reiseteilnehmer eingestellt und seine Organisation darauf ausgerichtet.

Man bietet seinen Kunden einen umfassenden Service, den andere Reiseunternehmen einfach nicht haben.

Mit dem UNION Reisetteam zu reisen, ist schon etwas Besonderes, erklärte ein alter Stammkunde bei einer Vorbesprechung. Ganz gleich, ob ich eine mehrtägige Fernreise oder einen Tagesausflug in die nähere Umgebung mache, ich kann immer davon ausgehen, dass ich unter Freunden bin, von denen ich schon einige Damen und Herren von anderen Reisen und Ausfahrten kenne. Diese familiäre Atmosphäre ist mir einfach wichtig.

10.

Ein vielgereistes Ehepaar erzählt von seinen Erlebnissen

Warum reisen Sie seit vielen Jahren immer nur mit der Reise-Union?

Er:

Das ist doch ganz einfach. Das Programm ist genau auf unsere Interessen ausgerichtet – und der Service stimmt. Man muss sich selbst kaum um etwas kümmern, an alles ist gedacht. Auch die Reiseunterlagen händigt der Reiseleiter einem meist erst im Bus aus, damit man sie vor lauter Aufregung nicht zu Hause liegen lässt oder sie überhaupt verlegt und dann nicht mehr wieder findet.

Sie:

Sie müssen nämlich bedenken, wir Senioren verreisen sehr viel, und manchmal wissen wir schon gar nicht mehr, wann die nächste Reise wohin geht. Ich habe manchmal kaum Zeit, die Wäsche zu waschen und den Koffer neu zu packen. Da kann man sich nicht auch noch um die ganzen Formalitäten kümmern. Da ist es schon gut, dass die Damen im Büro alles erledigen.

Ist Ihnen diese Bequemlichkeit so wichtig?

Er:

Wissen Sie, es ist schon ein schönes Gefühl, wenn man nach einer längeren Reise in fremde Länder und einem langen Flug in Hamburg auf dem Flughafen ankommt, dass dann der Bus mit dem vertrauten Fahrer auf einen wartet und die ganze Reisegruppe geschlossen abholt, während andere Reisende sich geradezu fluchtartig verabschieden und mit Taxen oder in ihren abgestellten Autos schnellstmöglich nach Hause wollen. Für uns endet die Reise erst wieder in Ahrensburg, wo wir nicht selten von

Hubert Priemel sogar persönlich in Empfang genommen werden.

Sie:

Gerade diese gemeinsame Rückfahrt, auf der nicht selten noch gesungen und Späße ausgetauscht werden, ist so wichtig und eindrucksvoll.

Da Sie schon so viele Reisen gemeinsam gemacht haben, werden Sie sich sicherlich an das eine oder andere Ereignis erinnern.

Er:

Es war schon beeindruckend, als wir zum ersten Mal als Reisegruppe nach Thüringen fahren und in Eisenach die Wartburg besuchten. Nach der Wende haben wir selbstverständlich an mehreren Reisen in die neuen Bundesländer teilgenommen.

Sie:

Ich denke noch immer gern an die Flusskreuzfahrt von Moskau nach Sankt Petersburg über die Wolga und die Karelischen Seen. Die Gruppe war nicht zu groß und verstand sich auf Anhieb prächtig. Sogar ein Pastor war dabei, der sich aber durchaus weltlich gab. Das Besichtigungsprogramm war so umfangreich und interessant, dass ich die Reise am liebsten nochmals machen möchte.

Er:

Wir hatten selbst auf dem Schiff keine Langeweile. Einige nahmen an den russischen Sprachkursen teil, andere beteiligten sich an der Theatergruppe oder übten im gemischten Chor russische Volkslieder.

Sie:

Manche trainierten schon am Anfang der Reise für den obligatorischen Wodka-Test, der am Ende jeder Kreuzfahrt stattfindet.

Und haben Sie sich auch daran beteiligt?

Er:

Ich schon – das war doch Ehrensache.

Sie:

Obwohl er auf der ganzen Reise ausgiebig geübt hatte, unterlag er in der dramatischen Endrunde ausgerechnet einer Frau – einer Jung-Seniorin aus Tremsbüttel. Diese Niederlage wurmt ihn heute noch.

Da die Senioren auf ihren Reisen meist gute Laune haben, soll häufig und gern gesungen werden.

Er:

Das stimmt – vor allem, wenn der Chef dabei ist und die Truppe anführt. Er stimmt gern ein Lied an – ob in Kirchen oder verrauchten Restaurants.

Dass wir in der Jordanischen Wüste, wo wir in Schlafsäcken im Freien übernachteten, das Schleswig-Holstein-Lied gesungen hätten, ist allerdings eine „Zeitungssente“ gewesen. In so einer Nacht unter dem einmaligen Sternenhimmel kommen einem ganz andere Gedanken.

Wie ist es, wenn der Chef eine Reisegruppe anführt?

Sie:

Ganz prima! Er ist der geborene Reise-manager; schade, dass er so viele Jahre in politischen Ämtern verbracht hat. Er fühlt sich überall in der Welt einfach Zuhause. Ihn haut auch nichts um. Als er sich zum Beispiel auf unserer Griechenland-Reise den Arm brach, ging er selbst mit dem eingegipsten Arm ins Wasser. Es sah schon etwas komisch aus, wie er mit dem einen Arm schwamm und den anderen in die Luft streckte.

Er:

Noch komischer war die Situation, als wir auf einem griechischen Flughafen recht lange auf unseren Anschlussflug warten mussten. Wir Männer waren alle müde geworden und dösten vor uns hin; Hubert Priemel muss aber richtig eingeschlafen sein. Sein Sonnenhut war ihm von den Knien gerutscht und genau mit der Öffnung nach oben vor seine Beine gefallen. Da sich die Abfertigungshalle immer mehr füllte, warf auch so mancher Fluggast ein paar Cents in seinen Hut. Wir machten offensichtlich einen so hilfsbedürftigen Eindruck, dass man Mitleid mit uns hatte. So sind eben die Griechen. Wir revanchierten uns mit einem kräftigen Lied bei den Spendern.

In China waren Sie auch mit dem Reisetem?

Sie:

Aber ja! Das war doch die Programm-Attraktion 2006. Ganze acht Tage haben wir gebraucht, um das Land kennenzulernen. Nun ja – ganz haben wir es nicht geschafft. Immerhin haben uns jetzt die Chinesen kennengelernt. Auf der Rückreise hatten wir in Berlin etwas Zeit, bis wir nach Hamburg weiterfliegen konnten. Damit wir nicht unnütz herumsitzen, hatte Herr Priemel noch eine Stadtrundfahrt organisiert. So ist er!

Haben Sie auch einmal brenzlige Situationen erlebt – Vorfälle, bei denen man doch etwas nervös wird?

Er:

Eigentlich nicht; die Reisen sind ja immer bestens organisiert. Die Teilnehmer verhalten sich auch ziemlich anständig.

Sie:

Die Situation mit Augusts Koffer auf dem Flughafen von Budapest war

meines Erachtens aber nicht ohne Dramatik.

Was war da passiert – war sein Koffer verloren gegangen?

Er:

Das nicht – das wäre ja noch das kleinste Übel gewesen. Wir waren auf dem Rückflug von Odessa nach Hamburg. In Budapest mussten wir in einen anderen Flieger umsteigen. Auch unser Gepäck wurde umgeladen. Als uns nach längerer Wartezeit in der überfüllten Wartehalle endlich der Bus zu unserem Flugzeug brachte, fiel uns auf, dass unser Flieger weit ab von den anderen isoliert stand und dass auf einer freien Fläche auf einem Transportkarren ein einzelner Koffer stand, umringt von einigen Männern in einer martialischen Aufmachung.

Sie:

Mir war sofort aufgefallen, dass es der Koffer von August war. Er sah nämlich sehr eigenartig aus und war schon auf der ganzen Reise aufgefallen; es war eben ein viel genutztes Nachkriegsmodell, das man nur noch ganz selten sieht. Als wir aus dem Bus ausstiegen, wurden wir von ernst blickenden Sicherheitskräften befragt, wem von uns der Koffer gehört. Da August keine Anstalten machte, sich zu melden – er genierte sich möglicherweise, sich als Eigentümer des merkwürdigen Prachtstücks zu erkennen zu geben – zog sich die Befragungsprozedur ein Weilchen hin, bis er sich dann doch bekannte.

Er:

Erst jetzt durften wir in den Flieger einsteigen; August musste die Sicherheitsleute zu seinem Koffer begleiten. Von den Flugzeugfenstern aus konnten wir beobachten, wie ein Sicherheitsmann behutsam den Koffer öffnete und ihn auf dem Karren ausschüttete. Nachdem August aus einem alten Socken seinen Rasierap-

parat herausgezogen hatte, gaben die Sicherheitsleute Entwarnung. Wie uns August anschließend erzählte, hatte sich der Apparat, der fast so alt war wie sein Koffer, beim Transport selbst in Gang gesetzt, so dass die Kontrollposten eine tickende Bombe vermuteten.

Und an der Afrika-Reise haben Sie auch teilgenommen?

Sie:

Aber selbstverständlich! Wir wollten schon lange nach Namibia, weil alle, die dort waren, von diesem Land schwärmen. Als das Reisteam jetzt Namibia und Kapstadt ins Programm aufgenommen hatte, meldeten wir uns sofort an.

Er:

Sie müssen wissen, es ist schon etwas Besonderes, zu den Ersten eines neuen Reisezieles zu gehören. Man kommt sich dann wie richtige Pioniere vor, die Neuland erschließen wollen.

Haben sich die Mühe und das Risiko dieser Erkundungsreise gelohnt?

Sie:

Die Reise war in der Tat – so wie es der Prospekt versprach – traumhaft. Wir haben so viel Neues gesehen und Interessantes erlebt, dass wir nur schwärmen können.

Er:

Wir wissen jetzt alles über die afrikanische Tierwelt, wissen, warum die Springböcke so heißen und warum Elefantenbullen gelegentlich unangenehm duften.

Wir haben sie alle gesehen, die Zebras und die Giraffen, die Warzenschweine und sogar die Löwen, die allerdings träge im Busch lagen. Und wir haben sie alle von vorn und von hinten fotografiert. (Er machte eine Pause, die seine Frau sofort nutzte).

Sie:

Wir wissen jetzt auch, wo in Namibia die Hereros und wo die Ovambos leben und wo die Kavangos und wo die Damaras – das wussten wir zuvor nicht. Auch dass die Namas und die Sans zu den kleineren Stämmen zählen, das war uns auch nicht bekannt – jetzt wissen wir es. Reisen bildet eben.

Er:

Natürlich waren wir auch am Kap der Guten Hoffnung, der südlichsten Spitze des afrikanischen Kontinents. Wer kann das schon von sich sagen.

Und was werden Sie im neuen Reise-Jahr unternehmen?

Sie:

Wir warten gespannt, was das Reisetem für das neue Jahr plant. Wir werden ganz sicher wieder mit unseren Freunden die eine oder andere Fahrt unternehmen!

Er:

Sie müssen nämlich wissen, dass wir nicht nur zu der Radfahrer-Gruppe und zu der sogenannten ‚Russen-Gang‘ gehören; wir sind auch Mitglieder bei den Flusskreuzfahrern und seit neuerdings auch bei den ‚Afrikanern‘. Meine Frau gehört außerdem noch zu den Büsum-Touristen und den Mallorca-Fahrern, während ich zu den Toskana-Deutschen zähle. Sie sehen also, wir müssen uns gar nicht den Kopf zerbrechen, was wir im nächsten Jahr unternehmen wollen.

Sie:

Im Moment bereitet es uns viel mehr Probleme, mit welcher Gruppe wir uns bei unserem Festabend am 7. Oktober zusammensetzen sollen.

Haben Sie selbst bei der Meinungs-umfrage Ihre Reisewünsche angegeben?

Er:

Reise-Vorschläge haben wir eigentlich nicht gemacht; da richten wir uns nach den Programmangeboten – oder eben nach unseren Freunden. Wir haben allerdings einen Service-Vorschlag gemacht.

Warum das? Ich dachte, Sie wären mit dem Service des Reisetems so zufrieden.

Er:

Das sind wir auch; unser Vorschlag ist ganz neuartig. Da wir, wie Sie ja herausgehört haben, so wie viele andere Senioren häufig verreisen, müssen wir jedes Mal unseren Nachbarn bitten, dass er nach dem Rechten sieht, die Blumen gießt und unsere Goldfische und die Schildkröte versorgt. Er ist dazu zwar immer bereit, weil wir eine gute Nachbarschaft pflegen, dennoch geniert es uns, ihn jedes Mal bitten zu müssen.

Sie:

Wir kamen darum auf die Idee, dass das UNION Reisetem einen zusätzlichen Service anbietet – einen „Haus-Reise-Abwesenheits-Betreuungs-Service“, der sich dann bei den abwesenden Reisetemnehmern um all diese Dinge kümmern sollte.

Wir könnten dann so manche zusätzliche Fahrt machen oder eben noch länger weg bleiben.

Wie finden Sie unsere Idee?

11.

Planungen für das neue Reisejahr 2008



Matthias Pego, der dem UNION Reisetem seit vielen Jahren als „freier Mitarbeiter“ mit Rat und Tat zur Seite steht, hat diese Jubiläumsschrift und die jährlichen Programmhefte „in Form“ gebracht.

Er wird auch in diesem Jahr wieder die gewünschten Sonderprospekte mit detaillierten Reise-Informationen der nachfolgend genannten „Großen Reisen“ anfertigen:

- Dubai / Oman
- Frankreich - Provence
- Frankreich - Rhone
- Griechenland - Kykladen
- Grönland
- Italien - Apulien
- Italien - Florenz
- Italien - Mailand
- Italien - Rom
- Italien - Venedig
- Italien - Verona
- Kanada / Alaska
- Kanalinseln Jersey und Guernsey
- Kroatien (Rundreise)
- Malta
- Norwegen (Süden)
- Polen – Masuren (Busrundfahrt)
- Portugal
- Spanien - Andalusien
- Spanien - Gran Canaria
- Spanien - Mallorca
- Türkei - Istanbul
- Schweden (Inga Lindström)
- Schottland
- USA (Westen)
- Flusskreuzfahrt Moskau – Petersburg
- Flusskreuzfahrt Kiew – Istanbul
- Radtour - Masuren
- Radtour - Prag – Dresden
- Radtour - Drau
- Radtour - Bayern (5-Flüsse-Radtour)
- Rad/Schiff - Flandern (Brüssel, Brügge)
- Rad/Schiff - Holland (Süden)



12.

Foto-Galerie und Firmen-Anzeigen

*Das UNION Reiseteam bedankt sich herzlich
bei allen Reisenden,
die die nachfolgenden Bilder
freundlicherweise zur Verfügung stellten,

und bei den Firmen,
die mit ihren Anzeigen die Herausgabe dieser
Jubiläumsschrift unterstützt haben !*

Feldkirchen 1991





Budapest 1990





Spreewald 1992





Schloss Heidelberg 1994

Riesengebirge 1995



CROPP IMMOBILIEN

Verkauf · Vermietung

Ihr Makler vor Ort

Wir vermitteln für Sie:

- Einfamilienhäuser
- Doppel- und Reihenhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- gewerbliche Objekte

Rufen Sie uns an!

OTTO CROPP GMBH · RDM · Geschäftsführer: Dr. Manfred Steckmeister
Theodor-Storm-Straße 4 · 22941 Bargteheide · Hamburger Straße 4 · 22926 Ahrensburg
Tel.: 04532-5055-0 · Fax: 04532-5055-99 · <http://www.cropp.de> · info@cropp.de



**Nutzen Sie unsere vielfältigen Möglichkeiten
anspruchsvoller Gastlichkeit**

- * stimmungsvolle Familienfeier im Schloss
- * repräsentative Festlichkeit im Park Hotel
- * Tagungen, Konferenzen oder Jubiläen in der Reithalle im Marstall



Park Hotel Ahrensburg ~ Lübecker Straße 10a ~ 22926 Ahrensburg
Tel. 04102 - 2300 ~ Fax 04102 - 230100
info@parkhotel-ahrensburg.de ~ www.parkhotel-ahrensburg.de

www.rosenhof.de

*Stand 2007

Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN *...denn Sie haben
noch viel vor!*



**Wir sind auch samstags und sonntags
von 14 -17 Uhr für Sie da und
führen Sie gern durch das Haus.**

Bei uns fühlen Sie sich mit Sicherheit rundum wohl!

Im Rosenhof werden Sie sich in angenehmer Atmosphäre und Gesellschaft so richtig geborgen und wohl fühlen. Seit über 35 Jahren zeichnen sich unsere Häuser durch ihr hoteltypisches Ambiente und den anspruchsvollen Service aus. Sicherlich ist es auch gut zu wissen, dass Sie bei Bedarf auf unsere ambulanten und stationären Pflegeleistungen zurückgreifen können.

Im monatlichen Preis ab € 1.126,-* sind u.a. folgende Grundleistungen enthalten:

- Komfort-Appartement, ausgestattet mit Einbauküche, Duschbad, Balkon/Terrasse
- mehrgängige Mittagmenüs
- umfangreiches Aktivitäten- und Veranstaltungsprogramm
- wöchentliche Reinigung des individuellen Appartements
- 24-Std.-Rufbereitschaft des hauseigenen Pflegedienstes

Besuchen Sie uns und informieren Sie sich vor Ort. Nähere Einzelheiten zum Haus erhalten Sie unter **04102 / 490 490**. Beate Wierhake freut sich auf Ihren Anruf!

Rosenhof Ahrensburg • Lübecker Str. 3-11 • 22926 Ahrensburg

Trollbeads
das Original seit 1976
www.trollbeads.de

über 400 Motive ab 21.00 EUR empf. VK

 Blaue Blume 21,- EUR	 Große Beere 43,- EUR	 Tierfell 21,- EUR	 Löwen 425,- EUR	 Roter Schatten 21,- EUR	 Das hässliche Entlein 29,- EUR	 Pinkes Prisma 21,- EUR	 Gr. Fischverschluss 42,- EUR
 Weltraum 60,- EUR	 Lila Schatten 21,- EUR	 Glücksdrachen 43,- EUR	 Hellblaue Streifen 21,- EUR	 Engel 450,- EUR	 Türkises Band 21,- EUR	 Abkürzung 43,- EUR	 China 21,- EUR
 Klare blaue Streifen 21,- EUR	 Engel 34,- EUR	 werner redöhl & sohn Inh. Helmut Redöhl Uhrmachermeister und Juwelier				 Beige Blume 21,- EUR	 Sterne 480,- EUR

Rathausplatz 12
22926 Ahrensburg
Tel. + Fax 04102 - 5 50 00

***Ihre Stadt heißt
AHRENSBURG***

***Ihr Hausmakler heißt
KIESLER IMMOBILIEN!***



KIESLER IMMOBILIEN

Sieker Landstraße 160
22927 Großhansdorf

Tel. 0 41 02 / 6 30 61

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de



Rügen 1996

Bornholm 1996





Schottland 1997

Hittfeld 1997





Rom 1999





Paris 2001





Baltikum 2003





Sankt Petersburg 2004

Flusskreuzfahrt Moskau – Sankt Petersburg 2005





Auf der Wolga 2005





Radtour Main-Tauber 2006



Vinothek im Souterrain G. Piork

*Wer das Beste will,
muss beim Besten kaufen!*

*Wählen Sie aus einem überzeugenden Sortiment
deutscher & internationaler Weine,
Olivenöle, Acetos, Schokoladen, uvm.*

*Circa 100 Weine unter 10 €
Authentisch - bekömmlich - ökologisch*

Probieren - Kaufen - Genießen

*Täglich von 10.00-18.30,
Samstags von 10.00-15.00 Uhr geöffnet*

Waldemar-Bonsels-Weg 150 • 22926 Ahrensburg
Telefon 04102 - 30401 • Fax 04102 - 30802

...unbeschwert reisen

- Reiserücktrittversicherung
- – **neu** – mit Reiseabbruch versicherbar
- Abschluss bis zum 79. Lebensjahr möglich
- Auslandsreisekrankenversicherung
- Reisegepäckversicherung
- Reiseunfallversicherung

GRIEBEL
VERSICHERUNGSMAKLER
seit 1924

STIFTUNG WARENTEST
Günstigste Reisekrankenversicherung
unter 25 Tarifangeboten bei Reisen
bis zu 1 Jahr:
Tarif TravelSecure
ohne Selbstbeteiligung
Finanztest
www.finanzttest.de Juni 2006

H. Griebel & Co. GmbH
Bismarckallee 51 in Ahrensburg
Tel: 04102 89707-0 – Fax: -17
E-Mail: info@griebel.de

Online buchen unter www.griebel.de



AUTOKRAFT ^{DB}

Ihr Partner in Stormarn

● Busvermietungen

ganz nach Ihren Wünschen: Busse mit 38-75 Sitzplätzen

● Gruppenreisen

Wir erstellen Ihnen gern ein individuelles Reiseprogramm!

● Flughafenbus **TRAVELINER**

Täglich Lübeck - Bad Oldesloe - Hamburg Airport: www.TRAVELiner.de

● BerlinLinie

Täglich ab Lübeck und Hamburg in die Hauptstadt: www.berlinlinie.de

● Oldtimer

Für die ganz besonderen Fahrten: Hochzeiten, Betriebsausflüge etc.

● Linienverkehr

Stadtverkehr, Überlandverkehr



Fragen Sie uns!

AUTOKRAFT GmbH

Hermann-Bössow-Straße 21/22

23843 Bad Oldesloe

Telefon (0 45 31) 17 27-0

www.autokraft.de

**Ich gehe zu
mannesfoto!**

- neueste Technologie
- Qualität seit 30 Jahren
- Service und Beratung vom Fachmann
- Bilder in 1 Stunde
- Online-Labor (jederzeitige Fotoaufnahme)
- preiswert & schnell

Weil Qualität preiswert sein kann!

Hier in der Stadtpassage oder online:
www.mannesfoto.de



**DIE GRÖSSTE OFFENBARUNG
IST DIE STILLE**



Greßmann & Timmermann
Inh. H. Timmermann

Fordern Sie kostenlos
die Verfügungspapiere für
alle Bestattungsformen an.
Erd-Feuer-See-u. Anonymbeisetzungen.

04102 / 23 92 12
Tag + Nacht

Rathausstraße 19 · Ahrensburg · Großhansdorf · Ammersbek

Warum?

**...habe ich nachts Probleme beim Autofahren?
...werde ich beim Lesen so schnell müde?
...gibt es etwas besseres als die normale
Sonnenbrille für meine Augen?
...gibt es Computerbrillen?
...gibt es bei Gleitsichtbrillen so große Preisunterschiede?
...gibt es Wellnessbrillengläser?**

Sie haben Fragen? – Wir die Antworten!

Brillenmode
Wilfried Johann-to-Settel

- Meisterbetrieb
- Inhabergeführt
- über 30 Jahre
- freundlicher Service
- garantierte Qualität
- Brillen-Abonnement
- Augenprüfung sofort

Manhagener Allee 7
22926 Ahrensburg
Tel. 0 41 02/5 83 85



www.brillenmode-jts.de

 Parkhaus Manhagener Allee

Optik-Stübchen
York Johann-to-Settel

- Meisterbetrieb
- Inhabergeführt
- freundlicher Service
- garantierte Qualität
- Brillen-Abonnement
- Augenprüfung sofort

Eilbergweg 14
22927 Großhansdorf
Tel. 0 41 02/20 37 50

 Parkplatz vor dem Haus



Mallorca 1999 - Hubert Priemel begrüßt das Ehepaar Vicens vom Hotel Cala Santanyi mit einem „Ahrensbuger Schloss“ aus Lübecker Marzipan



Mallorca 2005





Ukraine 2006





Irland 2006

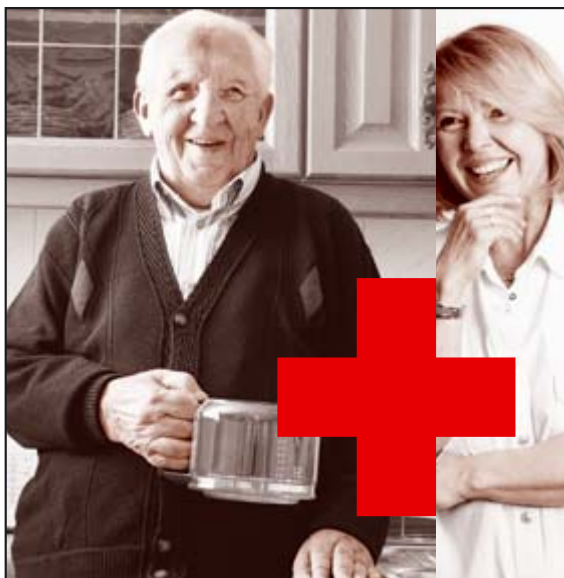
Island 2007





Afrika 2007





„Susanne macht den Kaffee
immer zu schwach –
Nee, meinen Kaffee mach
ich lieber selbst.“

Susanne
Wörner-Hinsch,
**DRK – Pflege
zu Hause**

Am liebsten stark.

DRK – immer da!

Ahrensburg, Tel. (04102) 60 48 85
Großhansdorf, Tel. (04102) 6 26 13
Bad Oldesloe, Tel. (04531) 89 83 77
Bargteheide, Tel. (04532) 2 29 05
Glinde, Tel. (040) 710 42 01
Trittau, Tel. (04154) 46 66
www.drk-stormarn.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**



Stadtresidenz Ahrensburg

Unsere ansprechende Seniorenresidenz mitten im Herzen von Ahrensburg bietet Ihnen individuelle Wohnformen mit und ohne Pflege und Betreuung.

Unser Angebot

- Stationäre Pflege aller Pflegestufen in stilvollen Einzelzimmern
- Komfortwohnen in Appartements von 35 – 90 m²
- Stationäre Pflege auch im Appartement möglich
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Partner aller Kostenträger

Mitten im Leben

- Zentrale und dennoch ruhige Lage
- Alle Einkaufsmöglichkeiten und Ärzte direkt vor der Haustür
- Kaminzimmer, Bibliothek, Sonnenterrasse, Restaurant mit Wintergarten, moderne Therapie- und Freizeiträume
- Abwechslungsreiches Veranstaltungs- und Therapieangebot

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team der Stadtresidenz Ahrensburg

Stadtresidenz Ahrensburg

Hagener Allee 20 – 24 | 22926 Ahrensburg | Tel.: 0 41 02 / 7 77 – 0
www.domicil-seniorenresidenzen.de



Restaurant Strehl



Haus für Festlichkeiten

Gutbürgerliche Küche · Wild- und Fischspezialitäten · Party-Service

Reeshoop 50 · 22926 Ahrensburg · Telefon 0 41 02 - 4 12 61 · Telefax 0 41 02 - 4 32 17
axel.strehl@t-online.de www.restaurant-strehl.de

Ob vor der Reise oder nach der Reise wir sind Ihr Partner für:

Geburtstage · Taufen · Kommunionen · Konfirmationen
Polterabende · Hochzeiten · Silberhochzeiten
Goldene Hochzeiten · Trauerfeiern
Empfänge · Tagungen
Vereins- und Firmenfeiern
Klassentreffen usw.



